



MEDIENECHO

Juli 2021

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Juli 2021

Themenschwerpunkte



Noch immer steckt Kinderarbeit
in Fußbällen



Bundespräsident würdigt
VolontärInnen



Initiative: Kinderarbeit stoppen

Highlight:

TV Spot gegen Kinderarbeit!

AKTUELLES

auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 26.07.2021



GLOBALES LERNEN DIGITAL

Neue Bildungsangebote von
Jugend Eine Welt

PRESSEAKTIKEL

auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 28.07.2021



KINDER VERMEHRT OPFER VON MENSCHENHANDEL

Durch Corona sind auch Kinder
leichter Opfer von Menschenhändlern

PRESSE 14.07.2021



5.000 ERHOBENE HÄNDE GEGEN KINDERARBEIT

„Kinderarbeit stoppen!“ ersucht
Justizministerin Zadić um Unterstützung

PRESSE 01.07.2021



BUNDESPRÄSIDENT WÜRDIGT JUNGE VOLONTÄRINNEN

Für unsere Freiwilligen von VOLONTARIAT
bewegt ein großer Tag!

PRESSE 01.07.2021



EURO 2020 - DIE VERLIERER IM FUSSBALLGESCHÄFT

Jugend Eine Welt: Noch immer steckt Kin-
derarbeit in Fußbällen

MEDIENECHO

Datum: Juli 2021

Medium: Jugend Eine Welt



Giovanni



Unser neuer Giovanni ist da!

Die Deutsche und die Englische Version gibt's jetzt auf unserer Website zum download

AUSGABE JULI 2021

JETZT GIOVANNI AUSGABE 4 LESEN!

Laden Sie jetzt das Jugend Eine Welt-Magazin kostenfrei herunter!



ISSUE JULY 2021

GIOVANNI MAGAZIN NO. 4

Download our free-to-read Magazine and enjoy!



Giovanni



WAAKYE

Ein Klassiker aus Ghana – kombinierbar mit den unterschiedlichsten Beilagen.

Zubereitungszeit: 80 Minuten

Zutaten für 4 Portionen:

- 2 Tassen Reis
- ½ Tasse rote Bohnen
- 1 Zwiebel
- 1 Ingwer
- 1 Paprika
- 3 Auberginen
- 1 TL Salz
- 3 EL Tomatenmark
- 2 - 4 Fische
- 2 Suppenwürfel

Und so wird's gemacht:

1. Bohnen waschen und 30 Minuten kochen, dann den Reis hinzufügen (im selben Wasser) und 4 weitere Tassen Wasser hinzufügen. Salz hinzufügen und für weitere 30 Minuten kochen lassen. ½ Zwiebel, Ingwer und Auberginen mixen oder mörsern.
2. Sauce: ½ Zwiebel in Streifen schneiden, Paprika schneiden. Kurz in Öl anbraten und dann gemixte Zwiebel, Ingwer und Auberginen hinzugeben. Kochen lassen und Tomatenmark hinzufügen. Wasser zur Sauce hinzufügen, dass sie nicht zu dickflüssig ist. Zuletzt Suppenwürfel und Salz hinzugeben.
3. Den Fisch von den Flossen und Innereien entfernen, Fisch salzen und mit Suppenwürfel würzen. In einer Pfanne mit heißem Öl den Fisch braten. Das Gericht kann jedoch beliebig mit gebratenem Fisch oder Hühnchen, Nudeln, gebratene Bananen oder Krautsalat serviert werden.

Guten Appetit!

Gaumenfreuden



Hintergrund

Mit der Gründung 1997 startete Jugend Eine Welt auch ein Freiwilligenprogramm. Seit 2013 sind Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos Österreichs gemeinsam Träger der Entsendeorganisation „Volontariat bewegt“.

Auf den Kakaopflanzungen und in den Goldminen Ghanas ist ausbeuterische Kinderarbeit nach wie vor weit verbreitet. Doch das Land hat auch viel Schönes zu bieten. Im Rahmen des einjährigen Volontariats von Bernhard Mayrhofer an einer Don Bosco-Schule in Ghana entstand ein kleines Rezeptbuch. „Das Kochen in Ghana ist eine wichtige Aufgabe, die oft sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und für mich auch nicht immer einfach war, da es viele europäische Zutaten nicht gab und viele afrikanische Zutaten neu für mich waren. Mit der Hilfe unserer Köchin Vida, der Köchin Joice und ihrer Schülerin Rita, habe ich in diesem Jahr jedoch viele neue Rezepte lernen und auch testen dürfen. Ich möchte mich herzlich für die Zeit bedanken, die sie sich für mich genommen haben, um mit mir zu kochen oder auch vorher am Markt einkaufen zu gehen,“ so der ehemalige Jugend Eine Welt-Volontär Bernhard Mayrhofer.



Kinderrechte fördern – Kinderarbeit verhindern!

Kinderrechte in Indien werden in eigenen Menschenrechtsclubs mit Leben erfüllt.



Die 12-jährige Sundari war völlig aufgelöst. Tränenüberströmt stand sie vor der Tür des Don Bosco-Zentrums im indischen Bundesstaat Karnataka. Sundari hatte allen Mut zusammen genommen und war von ihrer Familie weggerannt. Sie sollte verheiratet werden, in einer fremden Familie leben und wie eine Sklavin im Haushalt arbeiten. Im Don Bosco-Zentrum fand sie Schutz und junge Mitspielerinnen gegen das in Indien leider nach wie vor weit verbreitete Phänomen der „Kinderheirat“.

Um Kindern eine Stimme zu geben und die Möglichkeit eigenständig für ihre Rechte einzutreten, gründete Pater Ignatius, langjähriger Jugend Eine Welt-Projektpartner, sogenannte Kinderrechtsclubs. In Schulen und Dörfern treffen sich Kinder, nicht nur um gemeinsam Spaß zu haben. Sie kämpfen für ihre Rechte und für die Rechte jene Kinder, deren Schicksal dem von Sundari gleicht.

Gemeinsam für Kinderrechte
„Ich kenne Sundari schon seit vie-

len Jahren“, erzählt ein Mädchen, das regelmäßig bei den Clubtreffen dabei ist. „Sie war in der Unterstufe unserer Schule.“ Als sie hörte, dass Sundari mit einem älteren Mann verheiratet werden sollte, brachte sie es im Club vor. Es wurde diskutiert und mit den Lehrerinnen gemeinsam ein Plan erarbeitet. „Wir haben beschlossen, die Familie des Mädchens zu besuchen. Wir waren ganz schön aufgeregt“, schildert sie. Mutig versuchten die Kinder die Eltern davon zu überzeugen, dass das gesetzlich erlaubte Heiratsalter bei 18 Jahren liegt. „Wir erklärten ihnen, dass sowohl eine frühe Heirat, als auch eine frühe Schwangerschaft schlecht für die Gesundheit ihrer Tochter sind.“ Aber sie ließen sich nicht beirren. „Mein Mädchen. Mein Problem. Ihr habt uns nicht zu sagen, was wir tun sollen!“ konterte der Vater. Die Kinder vom Club aber ließen nicht locker. Als sie der Familie klarmachten, dass Kinderheirat nach indischem Recht strafbar ist, war ihr Eintreten für Kinderrechte dann doch erfolgreich. Die Heirat wurde abgesagt. Bereits seit dem Jahr 2013 baut Pater Ignatius die von Jugend Eine Welt unterstützten Menschenrechtsclubs in 12 Distrik-

Newsletter im Juli



JUGEND EINE WELT



Neue Ausgabe unseres Magazins *Giovanni*!

Die **neueste Ausgabe** unseres **Giovanni** ist **online**! Im **Fokus** unseres **aktuellen Jugend Eine Welt-Magazins** steht diesmal das **globale Problem Kinderarbeit**. Sie erwarten: Interessante **Informationen** zum Thema, spannende **Hintergrundberichte und News** aus unseren Sozial- und Bildungsprojekten, **Rezepte** aus aller Welt und vieles mehr!

Zudem gibt es **Tipps** wie auch Sie unseren **Einsatz gegen Kinderarbeit unterstützen** können! Denn nach wie vor gibt es **zu viele Produkte** in unserem **Handel**, die **von Kindern** unter **ausbeuterischen Bedingungen** hergestellt – und oft unbewusst von uns allen gekauft und genutzt werden! Zahlreiche **KinderarbeiterInnen**, denen durch **Bildung und Berufsausbildung** im Rahmen **unserer weltweiten Projekte** eine **Zukunft ohne Armut** ermöglicht wird, **freuen sich über Ihre Unterstützung**! **Werden auch Sie Botschafterin und Botschafter** für die **Einhaltung von Kinderrechten** auf der ganzen **Welt**!

[Hier](#) können Sie den **Giovanni gratis herunterladen**! Das **aktuellste Jugend Eine Welt-Magazin** ist gerade **in Druck** und wird darüber hinaus **ins Englische übersetzt**! Wenn Sie den **Giovanni** lieber in **gedruckter Form** lesen möchten, können Sie bereits **jetzt** ein **kostenfreies Exemplar vorbestellen**. Bitte **senden Sie** uns hierfür eine **E-Mail** an: info@jugendeinewelt.at. Achtung: Das geht natürlich nur solange der Vorrat reicht!

Ich **danke** Ihnen schon jetzt für Ihre **große Hilfsbereitschaft**, die **unsere Arbeit ermöglicht**! **Gemeinsam** können wir **unsere Eine Welt** ein **Stück besser machen**! **Genießen** wir den **Sommer**, **bleiben** wir alle **optimistisch**!

Ihr



Reinhard Heiserer

Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Newsletter im Juli



Schule von Überschwemmungen bedroht!

Die von Jugend Eine Welt unterstützte Schule in Kunkujang Mariama ermöglicht durch Vermittlung von Bildung nicht weniger als 2.000 Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft! Doch die weitere Durchführung des Unterrichts steht auf dem Spiel! Denn in Gambia hat die Regenzeit begonnen und die kaputten Schuldächer werden den Regenmassen nicht standhalten können! Bitte klicken Sie [hier](#), um mit Ihrer Spende den Schulkindern zu helfen!



Jetzt NEU: Globales Lernen Digital

Gemeinsam mit Freiwilligen haben wir nun auch unser digitales Bildungsangebot erweitert: Rund um die Schwerpunktthemen „Anderes Land, gleiche Chancen?“, „Geburtslotterie und Beruf“ und das „UN-Jahr gegen Kinderarbeit“ gibt es jetzt digitale Bausteine, die in den Unterricht und andere Bildungsangebote eingebaut werden können! Bitte klicken Sie [hier](#), um diese digitalen (Workshop-)Bausteine kostenfrei herunterzuladen!



Wir freuen uns mit Gladys!

Die junge Frau hat im von Jugend Eine Welt unterstützten Flüchtlingszentrum Palabek im Norden Ugandas erfolgreich einen Motorradreparaturkurs abgeschlossen und den Führerschein gemacht! Nun hat sie eine Anstellung als Berufskraftfahrerin im Dienst der Vereinten Nationen bekommen! Ihr Traum ging damit in Erfüllung! Jetzt ist es Gladys möglich, auch ihrem 4-jährigen Sohn ein menschenwürdiges Leben zu bieten! Mehr dazu [hier](#)!



© 2021 Jugend Eine Welt Österreich - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit

Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

T +43 1 379 07 07 - 0, M info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: AT88 3800 0000 0002 4000

oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Jugend Eine Welt aktuell!

2021 - JAHR GEGEN KINDERARBEIT

Produktblatt Juli

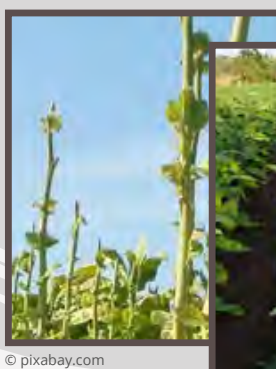
TABAK



JUGEND EINE WELT



**IN DIESEM PRODUKT STECKT MEIST
AUSBEUTERISCHE KINDERARBEIT!**



© pixabay.com



Tabak ist eines der **bestennten Genussmittel** weltweit. Doch kaum einer bedenkt beim Griff zur täglichen Zigarette, dass die **Herstellung von Tabakwaren** das **Leben unzähliger Kinder gefährdet!** Denn laut ILAB* wird dieses Produkt in nicht weniger als **17 Ländern** durch **missbräuchliche Kinderarbeit** produziert. Allein in **Malawi** müssen über **70.000 Kinder** auf Tabakplantagen **schnitten**. Die **Weltgesundheitsorganisation** hält fest, dass besonders **Kinder schwerwiegende gesundheitliche Schäden** von der **Arbeit auf den Feldern** davontragen! So ist eine gefährliche Nebenwirkung dieser Arbeit die **Nikotinvergiftung**, auch „Grüne Tabakkrankheit“ genannt. Sie entsteht durch den ständigen Kontakt mit den Pflanzen auf den Tabakplantagen und die gleiche Menge an Nikotin verursacht bei **Kinder unverhältnismäßig stärkere Schäden** als bei Erwachsenen. Nicht nur, dass diese Kinder **keine Chance auf Bildung** haben – sie sind tagaus, tagein sowohl der **schweren körperlichen Arbeit**, als auch den **giftigen Pflanzen** wie **zahlreichen Pestiziden** gegenüber **schutzlos ausgeliefert!**

Deshalb gilt: Beim Einkauf auf **faire Produktionsbedingungen** achten! Denn jeder Einzelne, der **Kinder- und Menschenrechte** beim Einkauf berücksichtigt, leistet einen wichtigen Beitrag!



* US-amerikanisches Amt für internationale Arbeitsangelegenheiten

MEDIENECHO

Datum: Juli 2021

Medium: Jugend Eine Welt



TV-Spot gegen Kinderarbeit

Kinderarbeit zerstört Kindheit! Unser aktueller Spot, der derzeit im TV und Radio ausgestrahlt wird! Wir bedanken uns bei HEIMAT Wien und bei Blautöne Studio für die großzügige Pro Bono Unterstützung!

Der ganze TV Spot zum Thema Kinderarbeit auf unserer Homepage



MEDIENECHO

Datum: Juli 2021

Medium: www.facebook.com/jugendeinewelt/



Jugend Eine Welt
23. Juli um 04:46 · 🌐

Nachrichten aus #Uganda: Trotz widriger Umstände versuchen die Menschen im von Jugend Eine Welt 🌐 unterstützten Flüchtlingszentrum Palabek mit viel Geduld und Fleiß das Beste aus der momentanen Situation zu machen 🙌! Etwa 40 junge Männer und Frauen arbeiten im Garten und bauen selbst Mais und Bohnen an und pflanzen Bäume 🌱🌳. Bereits ausgebildete Maurer erledigen gemeinsam mit den Studenten des aktuellen Lehrgangs wichtige Instandhaltungsarbeiten an den Gebäuden 🛠️! Die SchülerInnen erhalten alle ein Entgelt für diese Arbeiten, das sie gerade in Zeiten großer Not dringend brauchen 😊! Hier geht's zu unseren Corona-Projektupdates 🙌 <https://www.jugendeinewelt.at/projektupdates/>



Jugend Eine Welt
9. Juli · 🌐

Heute begeht der #Südsudan als jüngster Staat seinen 10-jährigen Unabhängigkeitstag: Doch das Land hat mit einer der schlimmsten humanitären Krisen seit Jahren zu kämpfen 😞! Fast 70 Prozent der Bevölkerung benötigen dringend humanitäre Hilfe 😞! Die Grenzsicherungen aufgrund der Corona-Pandemie 😞 haben die Preise von Lebensmitteln zusätzlich steigen lassen 😞! Die Unterernährung insbesondere bei Kindern ist enorm 😞! Die ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt 🌐 kämpfen vor Ort um das Leben dieser Kinder und ihrer Familien! In den Don Bosco-Zentren in Tonj und Wau werden die Kinder mit Nahrung versorgt und somit vor dem Hungertod gerettet 🙌! Bitte helfen Sie uns helfen 🙌! <https://www.jugendeinewelt.at/.../hungerhilfe-in-tonj-und-wau/>



Jugend Eine Welt
17. Juli um 01:00 · 🌐

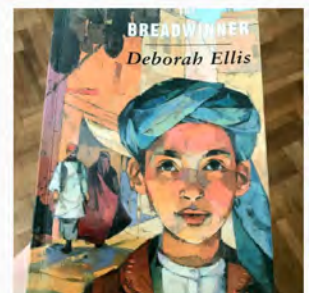
Chancen schaffen – Landflucht stoppen 🙌! Die in ländlichen Gebieten Ecuadors lebenden indigenen Familien brauchen Zukunftsperspektiven, die ihr Überleben sichern 🙌! Ausbildungen in Bereichen der Landwirtschaft 🌱 und finanzielle Starthilfen 💰 ermöglichen ihnen ein selbstbestimmtes Leben in Würde 😊! Jugend Eine Welt 🌐 unterstützt deshalb gemeinsam mit bewährten lokalen Partnern diverse Entwicklungsprogramme, um Familienbetriebe, wertvolle Naturgebiete und die prachtvolle indigene Kulturvielfalt zu erhalten! Bitte unterstützen Sie gemeinsam mit uns die Menschen in #Ecuador! Spendenkonto: AT 66 3600 0000 0002 4000 😊!



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt





VOR EURO -FINALE: DIE VERLIERER IM FUSSBALLGESCHÄFT

Jugend Eine Welt: Noch immer steckt Kinderarbeit in Fußbällen

Während bei der Fußball-Europameisterschaft demnächst der Sieger ermittelt wird, stehen die Verlierer im Fußballgeschäft längst fest: Noch immer steckt in den Fußbällen, die bei uns im Handel erhältlich sind, auch Kinderarbeit. Darauf macht die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt aufmerksam. „Mit einem umfassenden Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, können wir uns sicher sein, dass unsere Kinder mit Bällen spielen, die fair produziert wurden“, fordert daher Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Politik auf, endlich aktiv zu werden.

„Die Verantwortung kann nicht allein bei den Konsumentinnen und Konsumenten liegen. Sie können sich nicht bei jedem Einkauf umfassend über Herkunft und Gewinnung von Rohstoffen und Herstellungsbedingungen informieren. Wir müssen die Unternehmen dazu verpflichten, faire Produkte auch entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren“, betont Heiserer. „Unser Wohlstand darf nicht auf der Missachtung von Kinder- und Menschenrechten in entfernten Ländern basieren.“

Dies gilt auch für den Ball mit dem unsere Kinder spielen. Zwar werden mittlerweile Fußbäl-

le häufig auch maschinell gefertigt. In Pakistan sind es aber vor allem die ärmsten Familien, die immer noch in Heimarbeit Fußbälle mit der Hand nähen. Die Kinder müssen mitarbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Sonst haben diese Familien meist nicht einmal genug für ihre täglichen Mahlzeiten. Das bedeutet auch, dass Bildung und Ausbildung vernachlässigt werden.



Zwar gibt es freiwillige Kontrollen und Programme der internationalen Sportartikel-Unternehmen bei den großen Produktionsbetrieben in Pakistan. „Doch

wenn Kinder für Subunternehmen in Heimarbeit Fußbälle nähen, wird das leider oft nicht mitberücksichtigt“, erklärt Heiserer. „In vielen der kleineren Familien- und Zulieferbetrieben kann von fairen Arbeitsbedingungen auch keine Rede sein.“ Umso wichtiger ist es, über die freiwilligen Mechanismen hinaus, ein umfassendes Lieferkettengesetz zu verabschieden, das eine lückenlose Kontrolle sicherstellt, so die Forderung von Jugend Eine Welt.

www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit



Vor EURO-Finale: Die Verlierer im Fußballgeschäft



Zwei Jungen mit fairem Ball (Brasilien, Gravat)

Credit: Jugend Eine Welt/JEW
Fotograf: Jugend Eine Welt

Utl.: Jugend Eine Welt: Noch immer steckt Kinderarbeit in Fußbällen =

Wien (OTS) - Während bei der Fußball-Europameisterschaft demnächst der Sieger ermittelt wird, stehen die Verlierer im Fußballgeschäft längst fest: Noch immer steckt in den Fußbällen, die bei uns im Handel erhältlich sind, auch Kinderarbeit. Darauf macht die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt aufmerksam. „Mit einem umfassenden Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, können wir uns sicher sein, dass unsere Kinder mit Bällen spielen, die fair produziert wurden“, fordert daher Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Politik auf, endlich aktiv zu werden.

„Die Verantwortung kann nicht allein bei den Konsumentinnen und Konsumenten liegen. Sie können sich nicht bei jedem Einkauf umfassend über Herkunft und Gewinnung von Rohstoffen und Herstellungsbedingungen informieren. Wir müssen die Unternehmen dazu verpflichten, faire Produkte auch entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren“, betont Heiserer. „Unser Wohlstand darf nicht auf der Missachtung von Kinder- und Menschenrechten in entfernten Ländern basieren.“

Dies gilt auch für den Ball mit dem unsere Kinder spielen. Zwar werden mittlerweile Fußbälle häufig auch maschinell gefertigt. In Pakistan sind es aber vor allem die ärmsten Familien, die immer noch in Heimarbeit Fußbälle mit der Hand nähen. Die Kinder müssen mitarbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Sonst haben diese Familien meist nicht einmal genug für ihre täglichen Mahlzeiten. Das

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



bedeutet auch, dass Bildung und Ausbildung vernachlässigt werden.

Zwar gibt es freiwillige Kontrollen und Programme der internationalen Sportartikel-Unternehmen bei den großen Produktionsbetrieben in Pakistan. „Doch wenn Kinder für Subunternehmen in Heimarbeit Fußbälle nähen, wird das leider oft nicht mitberücksichtigt“, erklärt Heiserer. „In vielen der kleineren Familien- und Zulieferbetrieben kann von fairen Arbeitsbedingungen auch keine Rede sein.“ Umso wichtiger ist es, über die freiwilligen Mechanismen hinaus, ein umfassendes Lieferkettengesetz zu verabschieden, das eine lückenlose Kontrolle sicherstellt, so die Forderung von Jugend Eine Welt.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

~

Rückfragehinweis:

Mag. Angelika Rädler

Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0)664 / 886 32 574

angelika.raedler@jugendeinewelt.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/864/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***



[Politik](#)

Vor EURO-Finale: Die Verlierer im Fußballgeschäft

von 1. Juli 2021 11:24 7

Jugend Eine Welt: Noch immer steckt Kinderarbeit in Fußbällen

Wien (OTS) – Während bei der Fußball-Europameisterschaft demnächst der Sieger ermittelt wird, stehen die Verlierer im Fußballgeschäft längst fest: Noch immer steckt in den Fußbällen, die bei uns im Handel erhältlich sind, auch Kinderarbeit. Darauf macht die österreichische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** aufmerksam. „Mit einem umfassenden Lieferkettengesetz, das Unternehmen in die Verantwortung nimmt, können wir uns sicher sein, dass unsere Kinder mit Bällen spielen, die fair produziert wurden“, fordert daher Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer die Politik auf, endlich aktiv zu werden.

„Die Verantwortung kann nicht allein bei den Konsumentinnen und Konsumenten liegen. Sie können sich nicht bei jedem Einkauf umfassend über Herkunft und Gewinnung von Rohstoffen und Herstellungsbedingungen informieren. Wir müssen die Unternehmen dazu verpflichten, faire Produkte auch entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren“, betont Heiserer. „Unser Wohlstand darf nicht auf der Missachtung von Kinder- und Menschenrechten in entfernten Ländern basieren.“

Dies gilt auch für den Ball mit dem unsere Kinder spielen. Zwar werden mittlerweile Fußbälle häufig auch maschinell gefertigt. In Pakistan sind es aber vor allem die ärmsten Familien, die immer noch in Heimarbeit Fußbälle mit der Hand nähen. Die Kinder müssen mitarbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Sonst haben diese Familien meist nicht einmal genug für ihre täglichen Mahlzeiten. Das bedeutet auch, dass Bildung und Ausbildung vernachlässigt werden.

Zwar gibt es freiwillige Kontrollen und Programme der internationalen Sportartikel-Unternehmen bei den großen Produktionsbetrieben in Pakistan. „Doch wenn Kinder für

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



Subunternehmen in Heimarbeit Fußbälle nähen, wird das leider oft nicht mitberücksichtigt“, erklärt Heiserer. „In vielen der kleineren Familien- und Zulieferbetrieben kann von fairen Arbeitsbedingungen auch keine Rede sein.“ Umso wichtiger ist es, über die freiwilligen Mechanismen hinaus, ein umfassendes Lieferkettengesetz zu verabschieden, das eine lückenlose Kontrolle sicherstellt, so die Forderung von **Jugend Eine Welt**.

Mag. Angelika Rädler

Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+43 (0)664 / 886 32 574

angelika.raedler@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

Fairer Sport mit fairem Fußball



Ball gewinnen? Antwort auf die Frage „Welcher Heilige ist Patron von **Jugend eine Welt?**“ mit Namen und Adresse bis 15. Juli an info@jugendeinewelt.at. Infos: jugendeinewelt.at.

Wien. Auf den europäischen Fußballrasen kicken die Stars unter dem Motto der Fairness – bei der Herstellung von Fußbällen ist aber oft noch Kinderarbeit üblich. Darauf weist Jugend eine Welt hin. Seit beinahe 25 Jahren hilft die Organisation Kindern und Jugendlichen weltweit, durch Schul- und Berufsausbildung einen Weg aus der Armut in ein besseres Leben zu finden. Nun verkaufen Jugend Eine Welt und FAIRTRADE fair gehandelter Bälle, auch in ihren Online-Shops.



RÄTSEL ÜBER GOTT UND DIE WELT

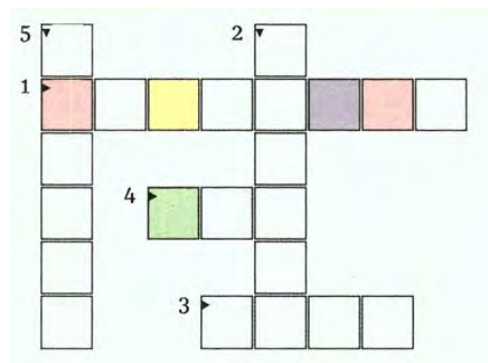
Biblische Verwandte

Tanten, Onkeln, Omas, Väter, Mütter, Halbschwister... In vielen Geschichten des Alten und Neuen Testaments kommen miteinander verwandte Menschen vor. Die Verwandtschaftsbeziehungen waren durch die Phasen der Geschichte hindurch für den Zusammenhalt der Gesellschaft Israels von großer Bedeutung. Kennen Sie sich aus bei den „biblischen Verwandten“? Testen Sie Ihr Wissen und rätseln Sie mit! Die Buchstaben in den Farbkästchen entsprechen den Buchstaben der Farbkästchen im Lösungswort.

MITMACHEN: Bitte senden Sie uns das Lösungswort aus dem Kreuzworträtsel bis 21. Juli an die SONNTAGS-Redaktion (1010 Wien, Stephansplatz 4/6/DG) bzw. an office@dersonntag.at. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen fair produzierten Fußball von **Jugend Eine Welt**. Viel Glück und bleiben Sie geistig fit!

Lesen Sie mehr über die oft unfaire Produktion von Fußbällen auf Seite 23 unter „Meinung“.

DIE LÖSUNG unseres Rätsels der Ausgabe Nr. 25 lautet REISE. Vielen Dank für die zahlreichen Zusendungen! **alg**



1. Mutter des Johannes
2. Schwester des Lazarus
3. Mutter des Isaak
4. Neffe des Abraham
5. Bruder des Andreas

Lösungswort





MEINUNG

Fairer Fußball muss auch fair zu Kindern sein

Reinhard Heiserer (56) ist Geschäftsführer der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit.

Der Fußball – das bekannteste Mannschaftsspiel – begeistert bei der diesjährigen Europameisterschaft wieder viele Menschen. Der Fußball – das Sportgerät – ein Hightechprodukt der Sportindustrie – zog millionenfach die Blicke auf sich.

Leider unbeachtet fristet der leistbare Fußball der Massen sein Dasein. Millionenfach gekauft ist er ein Spiel- und Sportgerät, das vor allem den Alltag unzähliger Kinder prägt. Gut aussehen muss er und gut zu spielen muss er sein. Und billig! Herstellungsbedingungen interessieren den Konsumenten – leider – kaum. Dabei sind bei der Produktion der Bälle, die zumeist aus der Region Sialkot in Pakistan stammen – vielfach noch immer ausbeuterische Arbeit und Kinderarbeit anzutreffen.

Kontrolliert werden von den Prüfern Betriebe, welche die Bälle für den Export fertigen. Zulieferbetrieben, Kleinproduzenten und Familienbetrieben wird keine Beachtung geschenkt. Doch genau hier stößt man auf unwürdige Arbeitsbedingungen! Noch

immer ist der bezahlte Preis je Ball für die schwer arbeitenden Familien viel zu gering, um in Würde leben zu können.

Daher ist beim Kauf von Bällen auf die Herstellungsbedingungen zu achten. Eine FAIRTRADE-Zertifizierung gibt dem Käufer Auskunft, dass solcherart gekennzeichnete Bälle unter menschenwürdigen Bedingungen und frei von Kinderarbeit hergestellt werden. Noch gibt es diese Bälle nur im EZA-Fachhandel, in Weltläden oder bei der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt zu kaufen.

Nehmen wir das heurige „Jahr gegen Kinderarbeit“ zum Anlass und stärken wir mit unseren Einkaufsentscheidungen – auch bei Bällen – den fairen Handel. Vor allem aber: Lassen wir bitte nicht nach, weiteren Druck auf Politik und Wirtschaft aufzubauen, um gesetzliche Regelungen zu erreichen! Denn Vorgaben wie das Lieferkettengesetz müssen Übel wie ausbeuterische Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit an der Quelle verhindern! 

Im aktuellen SONNTAG-Rätsel auf Seite 22 (links) können Sie einen fair produzierten Fußball gewinnen. jugendeinewelt.at

Der Kommentar drückt die persönliche Meinung des Autors aus!



BUNDESPRÄSIDENT WÜRDIGT JUNGE VOLONTÄRINNEN

Für unsere Freiwilligen von VOLONTARIAT bewegt ein großer Tag!

Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten diesen Sommer wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen selbst hat 15 von ihnen am Dienstag offiziell verabschiedet.

Die Corona-Pandemie hat im letzten Jahr die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt. So auch jene der freiwilligen AuslandsdienstlerInnen von VOLONTARIAT bewegt, einer Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Sie konnten ihren Dienst in Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa nicht wie geplant antreten. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, auf den die Freiwilligen lange gewartet haben: Sie stehen kurz vor ihrer Ausreise. Mit der Unterstützung von VOLONTARIAT bewegt brechen diesen Sommer insgesamt 19 junge Erwachsene in ihren Freiwilligendienst auf.

Verabschiedung durch den Bundespräsidenten

Zu diesem Anlass waren die angehenden VolontärInnen in den Inneren Burghof ein-

geladen. Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen mit den Worten: „Sie setzen mit ihrer Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, ein bemerkenswertes Zeichen. Ein Zeichen von Solidarität, Engagement und Einsatzwillen. Sie leisten ihren Dienst im Engagement gegen ungerechte Strukturen, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.“

„Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet. Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van Der Bellen ist ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes“, freut sich Mariama Sow, Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt. Zudem bedankte sie sich auch herzlich für die wichtige Unterstützung der Auslandseinsätze durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, das Sozialministerium sowie die beiden Träger Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos.



BUNDESPRÄSIDENT WÜRDIGT JUNGE VOLONTÄRINNEN

Für unsere Freiwilligen von VOLONTARIAT bewegt ein großer Tag!

Volontariatseinsätze während der Pandemie und neue Partnerschaften

„Natürlich war das letzte Jahr durch die Pandemie eine Herausforderung für uns. Wir haben alle Kräfte mobilisiert, flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert. Rückblickend gesehen können wir stolz darauf sein, wie gut wir gemeinsam mit den VolontärInnen und ProjektpartnerInnen sowie allen anderen Involvierten diese außergewöhnliche Situation gemeistert haben“, sagt Sow. Für VOLONTARIAT bewegt steht die Sicherheit der Freiwilligen stets an höchster Stelle. Die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern werden deshalb genau beobachtet.

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika konnten auch neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen werden. Daher werden heuer erstmals VolontärInnen von VOLONTARIAT bewegt bei ihren Lernerfahrungen in Geor-

gien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet. Die Freiwilligen widmen dort zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. So tragen sie zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei. Zwischen Sportplatz, Schule, Jugendzentrum und Chorprobe setzen sie ihre Fähigkeiten und Talente vielseitig und kreativ ein. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann. Die wertvollen Erfahrungen aus den Auslandseinsätzen werden die VolontärInnen prägen und ein Leben lang begleiten.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz interessiert?

Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter www.volontariat.at.

Die nächsten Informations- und Auswahl-tage für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien

Auslandsdiener

Nach der Pandemie-bedingten Pause hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen 15 junge Erwachsene verabschiedet, die zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa aufbrechen. Sie sind für die Initiative „Volontariat bewegt“ tätig, die von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Bosco getragen wird.



Noch ist Moldau, hierzulande besser als Moldawien bekannt, nur ein Punkt am Globus. Doch im September wird Melanie Streißberger aus St. Johann dorthin aufbrechen, um ein freiwilliges Volontariat anzutreten. Foto: privat

Volontariat in der Republik Moldau

Einsatz | Melanie Streißberger wird bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen helfen.

Von Hermann Knapp

ST. PETER | „Bis ich erfuhr, dass ich meinen Einsatz in Moldau absolvieren werde, habe ich eigentlich immer gedacht, das ist ein Fluss“, sagt Melanie Streißberger (18) aus St. Johann in Engstetten. Inzwischen weiß sie natürlich, dass Moldau auch die Bezeichnung einer Republik zwischen Rumänien und Ukraine ist, hierzulande besser bekannt als Moldawien.

Melanie hat eben erst die Matura am Stiftsgymnasium Seitenstetten absolviert, doch schon im September bricht sie im Auftrag der Organisation „VOLONTARIAT bewegt“ zu ihrem Freiwilligeneinsatz auf. „Ich werde 10 bis 11 Monate in Moldawien verbringen und in einem Multifunktionszentrum tätig sein, wo überwiegend Kinder und Jugendliche zwischen vier und 18 Jahren betreut werden, die von ihren Eltern getrennt wurden, aber auch Kinder mit schweren und mittelschweren Behinderungen.“ Melanie wird ihnen bei den Hausübungen helfen, Englischunterricht geben und natürlich auch mit ihnen spielen.

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage im Land sind viele Menschen gezwungen im Ausland arbeiten zu gehen, um

ihre Familien zu versorgen. Die Kinder bleiben zurück und benötigen geeignete Betreuung.

Zwar ist der Gedanke an die lange Abwesenheit von Familie und Freunden auch für Melanie mit Ängsten verbunden, „aber die Vorfreude auf interessante Erlebnisse im Ausland, die unterschiedlichen Menschen, die ich kennenlernen werde, und auch die Neugierde auf die Kultur und die Bräuche in Moldawien überwiegen“, sagt die St. Johannserin. Durch die intensive Vorbereitung der Organisation VOLONTARIAT bewegt (eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den „Salesianern Don Boscos“), fühlt sie sich für ihr „Abenteuer“ sehr gut gewappnet.

Zwar deckt die Organisation VOLONTARIAT bewegt, den Großteil der Kosten für den Freiwilligeneinsatz, aber eben nicht alle. „Einen Teil muss ich selbst über Spenden finanzieren. Aus diesem Grund bitte ich auch alle, die mein Vorhaben unterstützen wollen, um einen finanziellen Beitrag für das Projekt“, sagt Melanie.

Spendenkonto: VOLONTARIAT bewegt - Volontariatsprogramm: IBAN: AT71 3600 0000 0011 8000, BIC: RZTI-AT22, RLB Tirol. **Spendenzweck:** 0090 Volontariatsprogramm Melanie Streißberger.



Noch ist Moldau, hierzulande besser als Moldawien bekannt, nur ein Punkt am Globus. Doch im September wird Melanie Streißberger aus St. Johann dorthin aufbrechen, um ein freiwilliges Volontariat anzutreten.
Foto: privat

Volontariat in der Republik Moldau

Einsatz | Melanie Streißberger wird bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen helfen.

Von Hermann Knapp

ST. PETER | „Bis ich erfuhr, dass ich meinen Einsatz in Moldau absolvieren werde, habe ich eigentlich immer gedacht, das ist ein Fluss“, sagt Melanie Streißberger (18) aus St. Johann in Engstetten. Inzwischen weiß sie natürlich, dass Moldau auch die Bezeichnung einer Republik zwischen Rumänien und Ukraine ist, hierzulande besser bekannt als Moldawien.

Melanie hat eben erst die Matura am Stiftsgymnasium Seitenstetten absolviert, doch schon im September bricht sie im Auftrag der Organisation „VOLONTARIAT bewegt“ zu ihrem Freiwilligeneinsatz auf. „Ich werde 10 bis 11 Monate in Moldawien verbringen und in einem Multifunktionszentrum tätig sein, wo überwiegend Kinder und Jugendliche zwischen vier und 18 Jahren betreut werden, die von ihren Eltern getrennt wurden, aber auch Kinder mit schweren und mittelschweren Behinderungen.“ Melanie wird ihnen bei den Hausübungen helfen, Englischunterricht geben und natürlich auch mit ihnen spielen.

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage im Land sind viele Menschen gezwungen im Ausland arbeiten zu gehen, um

ihre Familien zu versorgen. Die Kinder bleiben zurück und benötigen geeignete Betreuung.

Zwar ist der Gedanke an die lange Abwesenheit von Familie und Freunden auch für Melanie mit Ängsten verbunden, „aber die Vorfreude auf interessante Erlebnisse im Ausland, die unterschiedlichen Menschen, die ich kennenlernen werde, und auch die Neugierde auf die Kultur und die Bräuche in Moldawien überwiegen“, sagt die St. Johannserin. Durch die intensive Vorbereitung der Organisation VOLONTARIAT bewegt (eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den „Salesianern Don Boscos“), fühlt sie sich für ihr „Abenteuer“ sehr gut gewappnet.

Zwar deckt die Organisation VOLONTARIAT bewegt, den Großteil der Kosten für den Freiwilligeneinsatz, aber eben nicht alle. „Einen Teil muss ich selbst über Spenden finanzieren. Aus diesem Grund bitte ich auch alle, die mein Vorhaben unterstützen wollen, um einen finanziellen Beitrag für das Projekt“, sagt Melanie.

Spendenkonto: VOLONTARIAT bewegt - Volontariatsprogramm: IBAN: AT71 3600 0000 0011 8000, BIC: RZTI-AT22, RLB Tirol. **Spendenzweck:** 0090 Volontariatsprogramm Melanie Streißberger.

Benefizkonzert im alten Feuerwehrhaus in Gallneukirchen



Daniel Breuer Foto: Breuerhochgeladen von [Gernot Fohler](#)

24. Juli 2021

18:30 Uhr

Alte Feuerwehr,
Reichenauerstraße...

GALLNEUKIRCHEN. Die zwei Gallneukirchner Severin Böhm und Daniel Breuer werden ab September mit der Organisation „Volontariat bewegt“ ihren Zivildienst in Georgien absolvieren. Sie arbeiten bei zwei Projekten in Tblisi und Kutaisi der Caritas mit. Die Projekte setzen sich hauptsächlich für Kinder und Jugendliche, aber auch für ältere Bedürftige und finanziell schlechter gestellte Menschen ein. Die Gallneukirchner freuen sich auf ein spannendes und herausforderndes Jahr, in dem sie viel über Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lernen können und auch ihren kulturellen Horizont erweitern können.

Benefiz-Konzert am 24. Juli

Da die öffentlichen Fördermittel für die Finanzierung des Einsatzes nicht ausreichen, veranstalten die beiden am, Samstag, 24. Juli, um 18.30 Uhr im alten Feuerwehrhaus in Gallneukirchen einen Benefiz-Konzertabend, an dem sechs verschiedene Bands spielen werden. "Wir hoffen, einen Teil der Mehrkosten, die für uns mit dem Einsatz

Benefizkonzert am 24. Juli



Daniel Breuer (Foto: Magdalena Legat/Privat)



GALLNEUKIRCHEN. Ab September werden die beiden Gallneukirchner Severin Böhm und Daniel Breuer mit der Organisation „Volontariat bewegt“ ihren Zivildienst in Georgien absolvieren. Vorab veranstalten die beiden noch ein besonderes Benefizkonzert, um Geld zu sammeln.

„Dabei werden wir in zwei Projekten der Caritas in Tblisi und Kutaisi mitarbeiten. Die Projekte setzen sich hauptsächlich für Kinder und Jugendliche, aber auch für ältere Bedürftige und finanziell schlechter gestellte Menschen ein“, erklären die Beiden. Da die öffentlichen Fördermittel für die Finanzierung des Einsatzes jedoch nicht ausreichen veranstalten diese am 24. Juli in Gallneukirchen einen Benefiz-Konzertabend in der alten Feuerwehr, wo ab 18.30 Uhr gleich sechs verschiedene Bands – Chadesh, Cheese Down The Hill, Smoking Storks, Andale & Kaiser, Robin mit dem Hut und Luki & Mari – spielen werden. So soll ein Teil der Mehrkosten, die mit dem Einsatz entstehen, gesammelt werden.

Freiwillige Auslandseinsätze nun wieder möglich

Volontariat: Aufbruch in den Einsatz

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie starten junge Erwachsene im Sommer in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“.



Bundspräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen und bedankte sich für ihren Einsatz.

Das Volontariat ist eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. Bundspräsident Alexander Van der Bellen nannte die Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein „bemerkenswertes Zeichen“ von Solidarität und Einsatzwillen gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kinder.

Freiwillige Auslandseinsätze nun wieder möglich

Volontariat: Aufbruch in den Einsatz



Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen und bedankte sich für ihren Einsatz. KARLOVITS/HBF

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie starten junge Erwachsene im Sommer in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. Bundespräsident Alexander Van der Bellen nannte die Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein „bemerkenswertes Zeichen“ von Solidarität und Einsatzwillen gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.

Freiwillige Auslandseinsätze nun wieder möglich

Volontariat: Aufbruch in den Einsatz



Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen und bedankte sich für ihren Einsatz. KARLOVITS/HBF

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie starten junge Erwachsene im Sommer in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. Bundespräsident Alexander Van der Bellen nannte die Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein „bemerkenswertes Zeichen“ von Solidarität und Einsatzwillen gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.

Freiwillige Auslandseinsätze nun wieder möglich

Volontariat: Aufbruch in den Einsatz



Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen. KARLOVITS/HBF

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie starten junge Erwachsene im Sommer in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. Bundespräsident Alexander Van der Bellen nannte die Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein „bemerkenswertes Zeichen“ von Solidarität und Einsatzwillen gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.

Freiwillige Auslandseinsätze nun wieder möglich

Volontariat: Aufbruch in den Einsatz



Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen und bedankte sich für ihren Einsatz. KARLOVITS/HBF

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie starten junge Erwachsene im Sommer in ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. Bundespräsident Alexander Van der Bellen nannte die Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein „bemerkenswertes Zeichen“ von Solidarität und Einsatzwillen gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.



VOLONTARIAT BEWEGT

Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten diesen Sommer wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „VOLONTARIAT bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen selbst hat 15 von ihnen am Dienstag offiziell verabschiedet, unter ihnen auch zwei Wiener. Aus Wien macht sich der Brigittenauer Fabio Fuchs (20) auf den Weg nach Mexiko, um dort seinen Auslandszivildienst zu absolvieren. Auch Fabian Schambeck (18) aus Favoriten wird eine weite Reise machen. Für ihn geht es in ein Jugendsozialprojekt in die demokratische Republik Kongo.

► volontariat.at

FREIWillIGER AUSLANDSDIENST



Engagement junger Freiwilliger. Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten diesen Sommer wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „VOLONTARIAT bewegt“. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat einige von ihnen offiziell verabschiedet, unter ihnen auch die Steirerin Magdalena Legat (4. v. links). Die 19-Jährige aus Mühlen wird bald einen Freiwilligendienst in Georgien absolvieren. Die angehende Kindergartenpädagogin fühlt sich durch ihre Ausbildung „sowie den Vorbereitungskurs von ‚VOLONTARIAT bewegt‘ den Aufgaben sehr gewachsen, auch wenn Herausforderungen auftreten werden. Ich bin zuversichtlich, dass ich durch die Vielfalt der Bereiche im Projekt meine persönlichen Interessen, wie beispielsweise die Musik, mit einbringen kann.“

Foto: Carina Karlovits/HBF

EINSATZ

St. Peter/Au: Volontariat in der Republik Moldau

Melanie Streißlberger wird bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen helfen.



Noch ist Moldau, hierzulande besser als Moldawien bekannt, nur ein Punkt am Globus. Doch im September wird Melanie Streißlberger aus St. Johann dorthin aufbrechen, um ein freiwilliges Volontariat anzutreten.

( privat, privat)

„Bis ich erfuhr, dass ich meinen Einsatz in Moldau absolvieren werde, habe ich eigentlich immer gedacht, das ist ein Fluss“, sagt Melanie Streißlberger (18) aus St. Johann in Engstetten. Inzwischen

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

weiß sie natürlich, dass Moldau auch die Bezeichnung einer Republik zwischen Rumänien und Ukraine ist, hierzulande besser bekannt als Moldawien.

Melanie hat eben erst die Matura am Stiftsgymnasium Seitenstetten absolviert, doch schon im September bricht sie im Auftrag der Organisation „VOLONTARIAT bewegt“ zu ihrem Freiwilligeneinsatz auf.

Freiwilligeneinsatz in Multifunktionszentrum

„Ich werde 10 bis 11 Monate in Moldawien verbringen und in einem Multifunktionszentrum tätig sein, wo überwiegend Kinder und Jugendliche zwischen vier und 18 Jahren betreut werden, die von ihren Eltern getrennt wurden, aber auch Kinder mit schweren und mittelschweren Behinderungen.“ Melanie wird ihnen bei den Hausübungen helfen, Englischunterricht geben und natürlich auch mit ihnen spielen.

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage im Land sind viele Menschen gezwungen im Ausland arbeiten zu gehen, um ihre Familien zu versorgen. Die Kinder bleiben zurück und benötigen geeignete Betreuung.

Vofreude und Neugierde überwiegen Heimweh

Zwar ist der Gedanke an die lange Abwesenheit von Familie und Freunden auch für Melanie mit Ängsten verbunden, „aber die Vofreude auf interessante Erlebnisse im Ausland, die unterschiedlichen Menschen, die ich kennenlernen werde, und auch die Neugierde auf die Kultur und die Bräuche in Moldawien überwiegen“, sagt die St. Johannserin.

Durch die intensive Vorbereitung der Organisation VOLONTARIAT bewegt (eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den „Salesianern Don Boscos“), fühlt sie sich für ihr „Abenteuer“ sehr gut gewappnet.

Zwar deckt die Organisation VOLONTARIAT bewegt, den Großteil der Kosten für den Freiwilligeneinsatz, aber eben nicht alle. „Einen Teil muss ich selbst über Spenden finanzieren. Aus diesem Grund bitte ich auch alle, die mein Vorhaben unterstützen wollen, um einen finanziellen Beitrag für das Projekt“, sagt Melanie.



Auf nach Georgien

Auslandseinsatz | Klara Hatta wird für Don Bosco und Jugend Eine Welt bei Projekten mit Kindern ihr kreatives Potenzial einbringen.

Von Judith Jandritsch

WAMPERSDORF | Klara Hatta hat die Unterstufe des Don Bosco Gymnasiums in Unterwaltersdorf besucht, maturiert hat die 18-Jährige am Wiener BORG Hegelgasse 12.

Dieses Gymnasium fördert vor allem den künstlerisch-kreativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, und genau diese bringt Klara auch bei ihrem Volontariat für die beiden Trägerorganisationen Don Bosco sowie für **Jugend eine Welt** ein. Sie ist überzeugt, dass sie für sich die richtige Entscheidung getroffen hat: „Ich habe mit vielen Freunden und Bekannten gesprochen, die bereits ein ‚VOLONTARIAT bewegt‘ mit diesen beiden Organisationen absolviert haben. Da war ich mir bald ziemlich sicher, dass diese Form des Auslandseinsatzes das Richtige für mich ist.“

Auch ihre Eltern stehen hinter der Entscheidung ihrer Tochter, ihre Mutter meint: „Sie kann dabei Erfahrungen sammeln, die sie so nie machen würde. Das ist auch eine gute Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen im Leben.“

Klara wird in der georgischen Hauptstadt Tiflisi (Tiflis) in einem Projekt der Caritas mitarbeiten, genauer gesagt im „Day Care Center Sunflower“, dass allen Kindern und Jugendlichen



Klara Hatta im heimatischen Garten in Wampersdorf. Foto: JJ

offen steht. In der Betreuung von Kindern hat Klara Erfahrung bei den Sommerwochen von „KISI – Good Singing Kids“ gesammelt. Dass Volontäre in ehemaligen osteuropäischen oder unter der Einflussphäre der ehemaligen Sowjetunion stehenden Ländern eingesetzt werden, ist bei Don Bosco und Jugend Eine Welt relativ neu.

Klara erzählt: „Es wird natürlich auch darauf geschaut, dass die Länder, in die die Volontäre entsendet werden, politisch relativ stabil sind. Das ist in Georgien der Fall.“ Vorbereitungswochenenden und Intensivwoche hat Klara bereits hinter sich. Mit

Englisch sollte man in Georgien sich zumindest verständlich machen können, wenn sie in Tiflis gelandet ist, steht noch ein Georgisch-Intensivkurs auf dem Programm. „Das stört mich nicht, ich möchte möglichst viele Sprachen können“, sagt Klara.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat die Volontäre bereits empfangen und offiziell verabschiedet.

Los geht es für Klara aber erst Anfang September. Bis dahin hat sie noch viel zu tun, muss sie doch selbst Aktivitäten setzen, damit sie durch Spenden einen Teil ihrer Reisekosten zurückerstattet bekommt.

„Je mehr Spenden man sammelt, desto mehr bekommt man rückerstattet“, berichtet Klara. Sie plant, ein klassisches Pfarrcafé in Wampersdorf zu veranstalten. „Ich hoffe, dass dabei einiges an Spendengeldern zusammenkommt“, sagt Klara. Wer Klara unterstützen möchte:

Spendenkonto

○ **VOLONTARIAT bewegt** - Volontariatsprogramm:
IBAN: AT71 3600 0000 0011 8000
BIC: RZTIAT22
RLB Tirol
Spendenzweck: 0098 Volontariatsprogramm Klara Hatter



Benefizkonzert am 24. Juli in der alten Feuerwehr

GALLNEUKIRCHEN. Die Gallneukirchner Severin Böhm und Daniel Breuer werden ab September mit der Organisation „Volontariat bewegt“ ihren Zivildienst in Georgien absolvieren. Sie arbeiten bei zwei Projekten in Tblisi und Kutaisi der Caritas mit. Die Projekte setzen sich hauptsächlich für Kinder und Jugendliche, aber auch für ältere Bedürftige und finanziell schlechter gestellte Menschen ein. Die Gallneukirchner freuen sich auf ein spannendes und herausforderndes Jahr, in dem sie viel über Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lernen können und auch ihren kulturellen Horizont erweitern können.

Benefiz-Konzert

Da die öffentlichen Fördermittel für die Finanzierung des Einsatzes nicht ausreichen, veranstalten die beiden am Samstag, 24. Juli, um 18.30 Uhr im alten Feu-



Daniel Breuer ist einer der beiden Volontäre.

Foto: Breuer

erwehrhaus in Gallneukirchen einen Benefiz-Konzertabend, an dem sechs verschiedene Bands spielen werden. „Wir hoffen, einen Teil der Mehrkosten, die für uns mit dem Einsatz entstehen, einsammeln zu können. Alle sind sehr herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf einen stimmungsvollen Abend mit spannenden Gesprächen“, schreiben die Gallneukirchner.

STEIRERIN MIT HERZ



Sich entspannen und Freizeit genießen wollte Magdalena Legat nach der Matura heuer im Mai nur einen Monat. Sie möchte bald auf eigenen Füßen stehen und im Sommer „ein bissl Geld verdienen“. So arbeitet die Obersteirerin in der Küche und als Kellnerin in „Zeckis Hütte“ in St. Marein bei Neumarkt. Beim Nachdenken über die Zukunft drängte sich ihr im Hintergrund immer auf: „Ich möchte ein Jahr für andere geben.“ So bricht sie, „wenn das mit Corona geht“, Mitte September „hoffentlich“ für zehn Monate nach Georgien auf, zu einem freiwilligen Einsatzjahr im Sinne der an Don Bosco orientierten Aktion „Volontariat bewegt“ von Salesianern und **Jugend Eine Welt**.

„Immer viel los“ war in der „sehr schönen“ Kindheit von Magdalena, mit fünf Brüdern, einer Schwester und Freunden. Am 5. Jänner 2002 geboren, wuchs sie in Mühlen im Bezirk Murau auf. Der Papa ist Schlossermeister, die Mama Hausfrau. In Judenburg besuchte Magdalena Legat die Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik. Um Kindergarten oder Schule drehen sich ihre Berufsziele.

Der Glaube gebe ihr Kraft, verrät Magdalena, und er werde ihr auch in schwierigen Situationen in Georgien helfen. Vielfältige Erfahrungen und „Gottes Segen“ wünsche sie sich dabei.

Johann A. Bauer, Foto: privat

**Schlagen auch Sie uns ein Vorbild des Alltags vor.
Zuschriften bitte an die Redaktion.**



WeltWegWeiser: Gesetzesnovelle muss weiterhin Sicherheitsnetz für Freiwillige bleiben

Sicherheitsnetz hat sich in der Krise bewährt: WeltWegWeiser begrüßt die Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz

Wien (OTS) - Für viele Freiwillige, die sich zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie gerade im Ausland befanden, um sich dort in einem Sozialprojekt zu engagieren, bedeutete Covid-19 das vorläufige Ende ihres Einsatzes. Damit verbunden waren große – auch finanzielle – Unsicherheit in Zusammenhang mit der Anerkennung ihres Auslandsdienstes bei behördlichen Stellen in Österreich. Die Novelle des Freiwilligengesetzes, die im April 2020 erstmals beschlossen und am 1. Juli 2021 vom Sozialausschuss einstimmig bis Dezember 2022 verlängert wurde, kann auch künftig die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen bieten, um im Krisenfall abgesichert zu sein.

Rechtliche Absicherung

Freiwilligeneinsätze im Ausland müssen gut geplant und organisiert werden. In mehrtägigen Seminaren werden die Freiwilligen auf verschiedene Herausforderungen vorbereitet. Für das, was im März 2020 folgte, war aber niemand gewappnet. Nach Ausbruch der Corona-Krise und den damit verbundenen Reisebeschränkungen mussten 202 Freiwillige aus 21 Ländern in kurzer Zeit von Entsendeorganisationen aus dem WeltWegWeiser-Netzwerk nach Österreich zurückgeholt werden. Zur abrupten Rückkehr in die Heimat kam noch die Ungewissheit über die Weiterführung des Freiwilligeneinsatzes. Vor allem jene, die ihren Zivildienst im Ausland begonnen hatten, standen vor der Frage, ob die bisher geleisteten Stunden überhaupt in Österreich anerkannt werden würden. Hinzu kam, dass bis zum Beschluss der Gesetzesnovelle im April 2020 festgelegt war, dass Freiwillige, die ihren Auslandseinsatz vor Ablauf der Sechs-Monatsfrist beendeten, die ausbezahlte Familienbeihilfe wieder zurückzahlen mussten.

Sophia Stanger, Projektleiterin von WeltWegWeiser, der von der ADA geförderten und von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, zeigt sich daher erfreut angesichts der Verlängerung der Gesetzesnovelle: „Freiwillige wie auch Entsendeorganisationen waren nach der erfolgreichen Rückholaktion sehr verunsichert über die finanzielle und rechtliche Situation. Die Änderung des Freiwilligengesetzes und die damit verbundene Möglichkeit, in Krisensituationen den Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst auch in Österreich abzuschließen, war für viele Freiwillige, aber auch Entsendeorganisationen, ein Rettungsanker und ein Grundpfeiler für die Qualitätssicherung.“

Interesse an internationalen Freiwilligeneinsätzen steigt wieder

Sebastian Suer wurde 2020 während seines Sozialdienstes mit *VOLONTARIAT bewegt* in Kamerun von der Pandemie überrascht, konnte aber dank der Novelle von April 2020 seine verbleibende Einsatzzeit im Büro von Jugend Eine Welt beenden. Auf diese Zeit blickt er heute dankbar zurück: „Corona traf uns völlig unerwartet. Mitte März erhielten wir einen Anruf von *VOLONTARIAT bewegt* und es musste alles sehr schnell gehen. Wir hatten eineinhalb Tage Zeit, um uns von allen zu verabschieden und es war fast ein Schock, als wir drei Tage später schon in Wien landeten. Die Anfangszeit zu Hause war sehr schwierig, weil ganz Österreich im Lockdown war und ich nach Monaten im Ausland niemanden sehen konnte. Hinzu kam auch die Unsicherheit, ob und unter welchen Bedingungen ich meinen Sozialdienst würde beenden können. Die Änderung des Freiwilligengesetzes war eine große Erleichterung. So konnte ich die verbleibenden zwei Monate im Büro von *Jugend Eine Welt* die Coronahilfe unterstützen. Ich war sehr froh, dass ich so die Möglichkeit hatte, mich auch von Österreich aus für die Menschen in Kamerun und in anderen Ländern engagieren zu können.“

Auch Matthäus Ragg, der im September 2019 seinen Zivildienst bei einem Projekt der Caritas in Belarus begonnen hatte, musste seinen Einsatz aufgrund der Pandemie abbrechen. „Ich hatte wirklich Glück, dass es diese Gesetzesänderung nach der Covid-19 Rückholaktion gab“, erzählt er. „Erst die Gesetzesänderung machte es mir möglich, meinen Zivildienst fertig leisten zu können. So konnte ich einerseits ein tolles Projekt in Belarus kennen lernen, in Projekten bei der Caritas Wien mitarbeiten und arbeite nun nach über einem Jahr wieder für ein internationales Projekt der Caritas Österreich. Ohne diese Möglichkeit hätte sich mein Studienbeginn lange verschoben und ich hätte wichtige Erfahrungen nicht machen können.“ Auch Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CO gGmbH begrüßen daher die Verlängerung der Corona Sonderregelung im Freiwilligengesetz seitens der Bundesregierung.

Die Notwendigkeit der Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz hat aufgrund des noch nicht absehbaren Endes der Pandemie nichts an Aktualität eingebüßt. Dank dieses Sicherheitsnetzes können sich Freiwillige wieder engagieren, wie die Zahlen des aktuellen Freiwilligenberichts von WeltWegWeiser zeigen: Immerhin 50 Freiwillige befinden sich derzeit mit einer der PartnerInnenorganisationen von WeltWegWeiser im Ausland und rund 170 junge Menschen haben vor, noch in diesem Jahr ihren internationalen Freiwilligeneinsatz zu beginnen. Denn gerade in einer Welt, die unter den Nachwirkungen von Corona leidet, ist das solidarische Engagement für globale Gerechtigkeit umso entscheidender. Dank des Sicherheitsnetzes, das ihnen den Rücken stärkt, sind die Freiwilligen wieder startklar.



Nationalrat verlängert Corona-Sonderregelung für den Freiwilligendienst

Dritter Sektor begrüßt Sicherheitsnetz für Freiwillige im Auslandseinsatz und fordert Umsetzung der 14 Maßnahmen zum Freiwilligenwesen im Regierungsprogramm

„Als Vertreter der größten Organisation in Österreich, die Freiwillige in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit entsendet, bin ich sehr froh, dass der Nationalrat das Gesetz angepasst hat. Der verbreitete Eindruck in Österreich, dass die Covid-19-Pandemie ‚überwunden‘ ist, stimmt angesichts des Zögerns der westlichen Regierungen, Impfstoff für die Länder des globalen Südens zur Verfügung zu stellen, keineswegs. Und für uns haben Gesundheit und Sicherheit der Freiwilligen absoluten Vorrang. Deshalb würden wir sie sofort nach Österreich zurückholen, wenn die Folgen von Covid-19 im Einsatzland dies erfordern. Das Gesetz gibt jenen Menschen, die sich dort ehrenamtlich engagieren, die Sicherheit, dass sie bei einer vorzeitig notwendigen Rückkehr weder die Unterstützungen aus dem staatlichen Förderprogramm noch die Anerkennung der Einsatzzeit auf den Zivildienst verlieren“

Gerhard Vonach, Geschäftsführer Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH

Wien (OTS) - Die Corona-Pandemie hat für den Freiwilligendienst von Jugendlichen im Ausland massive Hürden mit sich gebracht. Für all jene, die ihren Dienst aufgrund der COVID-Gefahr vorzeitig abbrechen mussten, hat der Nationalrat im Vorjahr per Notfallregel die Möglichkeit geschaffen, ihr freiwilliges Engagement im Inland fortzusetzen. Dieses Sicherheitsnetz gewährleistet, dass die sechsmonatige Mindestlaufzeit und damit die Anrechenbarkeit als Zivildienst aufrecht bleiben. Gestern wurde der Antrag auf Verlängerung bis Ende 2022 von ÖVP und Grünen im Nationalrat einstimmig angenommen.

Im Rahmen eines freiwilligen Auslandsdienstes – sei es ein „Soziales Jahr“ oder einen Gedenkdienst – die Gesellschaft zu unterstützen, ist eine Option, die sich bei Österreichs Jugendlichen wachsender Beliebtheit erfreut. Corona hat diese Form des Freiwilligenengagements gewissermaßen ausgebremst. In vielen Fällen mussten begonnene Dienste vorzeitig abgebrochen werden. Deshalb hat der Nationalrat 2020 die Sonderregelung im Freiwilligengesetz verankert, abgebrochene Auslandsdienste innerhalb Österreichs fortsetzen zu können, wenn dies aufgrund von „Elementarereignissen, Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs und außerordentlichen Notständen“ erforderlich ist. Auf Antrag von Andreas Hanger (ÖVP) und David Stögmüller (Grüne) wurde diese Sonderregelung angesichts der weltweit weiter unsicheren Pandemielage bis Ende Dezember 2022 verlängert.

Sicherheit in mehrerlei Hinsicht

Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH begrüßen diese Verlängerung der Corona-Sonderregelung im Freiwilligengesetz. Für die sichere Umsetzung internationaler Einsätze von jungen Menschen ist es enorm wichtig, dass Rechtssicherheit gegeben ist und die Freiwilligen keinen finanziellen Schaden erleiden, meint Gerhard Vonach, Geschäftsführer des IFE: „Als Vertreter der größten Organisation in Österreich, die Freiwillige in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit entsendet, bin ich sehr froh, dass der Nationalrat das Gesetz angepasst hat. Der verbreitete Eindruck in Österreich, dass die Covid-19-Pandemie ‚überwunden‘ ist, stimmt angesichts des Zögerns der westlichen Regierungen, Impfstoff für die Länder des globalen Südens zur Verfügung zu stellen, keineswegs. Und für uns haben Gesundheit und Sicherheit der Freiwilligen absoluten Vorrang. Deshalb würden wir sie sofort nach Österreich zurückholen, wenn die Folgen von Covid-19 im Einsatzland dies erfordern. Das Gesetz gibt jenen Menschen, die sich dort ehrenamtlich engagieren, die Sicherheit, dass sie bei einer vorzeitig notwendigen Rückkehr weder die Unterstützungen aus dem staatlichen Förderprogramm noch die Anerkennung der Einsatzzeit auf den Zivildienst verlieren.“

Auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt, zeigt sich über die zeitgerechte Verlängerung erleichtert und hebt die Vorteile für Freiwillige ebenso wie für NPOs hervor: „Die Sonderregelung ermöglicht den österreichischen Entsendeorganisationen und den Projekten vor Ort eine sichere Planung. Den Freiwilligen, die sich für globale Anliegen engagieren, bietet das Gesetz ein wichtiges Sicherheitsnetz. Wenn bald das gesamte Freiwilligengesetz erneuert wird, hoffen wir, dass dieser Ansatz verankert bleibt: Engagement braucht Rechtssicherheit – nur dann können junge Menschen gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort den Gedanken der Einen Welt nachhaltig weitertragen“.

Lob für Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz



Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze "WeltWegWeiser" begrüßt einstimmigen Beschluss der parlamentarischen Sozialausschusses

Wien, 07.07.2021 (KAP) Die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze "WeltWegWeiser" begrüßt die jüngste Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz. Die Novelle, die im April 2020 erstmals beschlossen worden war, wurde am 1. Juli 2021 vom Sozialausschuss des Parlaments einstimmig bis Dezember 2022 verlängert. Damit könne man auch künftig die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen bieten, um im Krisenfall abgesichert zu sein, so "WeltWegWeiser" in einer Aussendung am Mittwoch.

Der Hintergrund der Novelle: Für viele Freiwillige, die sich zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie 2020 gerade im Ausland befanden, um sich dort in einem Sozialprojekt zu engagieren, bedeutete Covid-19 das vorläufige Ende ihres Einsatzes. Damit verbunden waren große - auch finanzielle - Unsicherheiten im Kontext der Anerkennung ihres Auslandsdienstes bei behördlichen Stellen in Österreich.

Nach Ausbruch der Corona-Krise und den damit verbundenen Reisebeschränkungen mussten 202 Freiwillige aus 21 Ländern in kurzer Zeit von den Entsendeorganisationen aus dem "WeltWegWeiser"-Netzwerk nach Österreich zurückgeholt werden. Zur abrupten Rückkehr in

die Heimat seien dann noch die Ungewissheit über die Weiterführung des Freiwilligeneinsatzes gekommen, teilte die Servicestelle mit. Vor allem jene, die ihren Zivildienst im Ausland begonnen hatten, seien vor der Frage gestanden, ob die bisher geleisteten Stunden überhaupt in Österreich anerkannt werden würden. Hinzu kam, dass bis zum Beschluss der Gesetzesnovelle im April 2020 festgelegt war, dass Freiwillige, die ihren Auslandseinsatz vor Ablauf der Sechs-Monatsfrist beendeten, die ausbezahlte Familienbeihilfe wieder zurückzahlen mussten. Die Novelle leistete hier Abhilfe.

Seither ist es Betroffenen möglich, ihren Auslandsdienst im Inland fortzuführen, wenn dies aufgrund von "Elementarereignissen, Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs und außerordentlichen Notständen" erforderlich ist.

50 Freiwillige auf Einsatz

Dank des Sicherheitsnetzes können sich Freiwillige wieder engagieren, wie die Zahlen des aktuellen Freiwilligenberichts von "WeltWegWeiser" zeigen: Immerhin 50 Freiwillige befinden sich derzeit mit einer der PartnerInnenorganisationen von "WeltWegWeiser" im Ausland und rund 170 junge Menschen haben vor, noch in diesem Jahr ihren internationalen Freiwilligeneinsatz zu beginnen. Gerade in Zeiten der weltweiten Corona-Pandemie sei das "das solidarische Engagement für globale Gerechtigkeit umso entscheidender", betonte die Servicestelle.

"WeltWegWeiser" ist ein mit staatlichen Mitteln gefördertes Projekt des katholischen Hilfswerks "**Jugend Eine Welt**". Mitfinanziert wird es von der Austrian Development Agency, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Insgesamt hat sie 18 Entsendeorganisationen als Partner, darunter Organisationen wie "Volontariat bewegt", Caritas, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar sowie Jesuit Volunteers.

(Infos: www.weltwegweiser.at)

Engagement junger Freiwilliger wird von Bundespräsident gewürdigt



"Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van Der Bellen ist ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes", freut sich Mariama Sow, Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt.

Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten diesen Sommer wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen selbst hat 15 von ihnen am Dienstag, 6. Juli 2021, offiziell verabschiedet.

Die Corona-Pandemie hat im letzten Jahr die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt. So auch jene der freiwilligen AuslandsdienerInnen von VOLONTARIAT bewegt, einer Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Sie konnten ihren Dienst in Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa nicht wie geplant antreten. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, auf den die Freiwilligen lange gewartet haben: Sie stehen kurz vor ihrer Ausreise. Mit der Unterstützung von VOLONTARIAT bewegt brechen diesen Sommer insgesamt 19 junge Erwachsene in ihren Freiwilligendienst auf.

Verabschiedung durch den Bundespräsidenten

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Zu diesem Anlass waren die angehenden VolontärInnen in den Inneren Burghof eingeladen. Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen mit den Worten: „Sie setzen mit ihrer Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, ein bemerkenswertes Zeichen. Ein Zeichen von Solidarität, Engagement und Einsatzwillen. Sie leisten ihren Dienst im Engagement gegen ungerechte Strukturen, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.“

„Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet. Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van Der Bellen ist ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes“, freut sich Mariama Sow, Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt. Zudem bedankte sie sich auch herzlich für die wichtige Unterstützung der Auslandseinsätze durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, das Sozialministerium sowie die beiden Träger **Jugend Eine Welt** und die Salesianer Don Boscos.

Volontariatseinsätze während der Pandemie und neue Partnerschaften

„Natürlich war das letzte Jahr durch die Pandemie eine Herausforderung für uns. Wir haben alle Kräfte mobilisiert, flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert. Rückblickend gesehen können wir stolz darauf sein, wie gut wir gemeinsam mit den VolontärInnen und ProjektpartnerInnen sowie allen anderen Involvierten diese außergewöhnliche Situation gemeistert haben“, sagt Sow. Für VOLONTARIAT bewegt steht die Sicherheit der Freiwilligen stets an höchster Stelle. Die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern werden deshalb genau beobachtet.

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika konnten auch neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen werden. Daher werden heuer erstmals VolontärInnen von VOLONTARIAT bewegt bei ihren Lernerfahrungen in Georgien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet. Die Freiwilligen widmen dort zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. So tragen sie zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei. Zwischen Sportplatz, Schule, Jugendzentrum und Chorprobe setzen sie ihre Fähigkeiten und Talente vielseitig und kreativ ein. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann. Die wertvollen Erfahrungen aus den Auslandseinsätzen werden die VolontärInnen prägen und ein Leben lang begleiten.

An einem Freiwilligeneinsatz interessiert?

Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter www.volontariat.at.

Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt.

Engagement junger Freiwilliger wird von Bundespräsident gewürdigt

Diesen Sommer starten wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit VOLONTARIAT bewegt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen selbst hat auch drei OberösterreicherInnen verabschiedet.

Die Corona-Pandemie hat im letzten Jahr die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt. So auch jene der freiwilligen AuslandsdienerInnen von VOLONTARIAT bewegt, einer Initiative von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos. Sie konnten ihren Dienst in Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa nicht wie geplant antreten.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, auf den die Freiwilligen lange gewartet haben: Sie stehen kurz vor ihrer Ausreise. Mit der Unterstützung von VOLONTARIAT bewegt brechen diesen Sommer insgesamt 19 junge Erwachsene in ihren Freiwilligendienst auf.

Verabschiedung durch den Bundespräsidenten

Zu diesem Anlass waren die angehenden VolontärInnen in den Inneren Burghof eingeladen. Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen mit den Worten: „Sie setzen mit ihrer Entscheidung, einen Dienst im Ausland zu leisten, ein bemerkenswertes Zeichen. Ein Zeichen von Solidarität, Engagement und Einsatzwillen. Sie leisten ihren Dienst im Engagement gegen ungerechte Strukturen, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.“

„Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet. Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van Der Bellen ist ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes“, freut sich Mariama Sow, Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt. Zudem bedankte sie sich auch herzlich für die wichtige Unterstützung der Auslandseinsätze durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, das Sozialministerium sowie die beiden Träger Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos.

Volontariatseinsätze während der Pandemie und neue Partnerschaften

„Natürlich war das letzte Jahr durch die Pandemie eine Herausforderung für uns. Wir haben alle Kräfte mobilisiert, flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert. Rückblickend gesehen können wir stolz darauf sein, wie gut wir gemeinsam mit den VolontärInnen und ProjektpartnerInnen sowie allen anderen Involvierten diese außergewöhnliche Situation gemeistert haben“, sagt Sow. Für VOLONTARIAT bewegt steht die Sicherheit der Freiwilligen stets an höchster Stelle. Die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern werden deshalb genau beobachtet.

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und

Lateinamerika konnten auch neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen werden. Daher werden heuer erstmals VolontärInnen von VOLONTARIAT bewegt bei ihren Lernerfahrungen in Georgien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet. Die Freiwilligen widmen dort zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. So tragen sie zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei. Zwischen Sportplatz, Schule, Jugendzentrum und Chorprobe setzen sie ihre Fähigkeiten und Talente vielseitig und kreativ ein. Dabei erleben sie auch, wie bereichernd interkultureller Austausch für die eigene Lebensgestaltung sein kann. Die wertvollen Erfahrungen aus den Auslandseinsätzen werden die VolontärInnen prägen und ein Leben lang begleiten.

Drei Freiwillige aus Oberösterreich mit dabei

Unter den Freiwilligen sind auch der 19-jährige Daniel Breuer aus Gallneukirchen und der 20-jährige Kilian Hamminger aus Ort im Innkreis. Beide werden ihren Auslandsdienst in Georgien antreten. Hamminger wusste bereits vor mehreren Jahren, nachdem er den Vortrag eines ehemaligen Volontärs hörte: "Das ist genau das, was ich machen möchte!" Und auch Breuer ist voller Tatendrang: „Gerne möchte ich meine kreativen Ideen und handwerklichen Fähigkeiten im Einsatz in Projekten einbringen.“

Die 18-jährige Hemma Neuhuber aus Regau wusste ebenfalls schon lange, dass sie einen Auslandsdienst machen möchte. Nach einem Jahr Wartezeit geht es für sie bald nach Medellín in Kolumbien. Sie erhofft sich, „ein Jahr voll von Erfahrungen, Erlebnissen und lehrreichen Momenten“.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz interessiert?

Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter www.volontariat.at.

Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt.

"Volontariat bewegt": Van der Bellen würdigt Einsatz Freiwilliger



Entscheidung zum Auslandseinsatz sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen und gegen Ungerechtigkeit - Erste Einsätze in Osteuropa

Wien, 07.07.2021 (KAP) Die Corona-Pandemie hat die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt: Erstmals seit Beginn der Pandemie starten diesen Sommer junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. 15 von ihnen verabschiedete Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag im Inneren Burghof, wie die Initiative mitteilte. Die Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen sowie gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern, so der Bundespräsident.

Erfreut über diese Begegnung zeigte sich "Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin Mariama

Sow: "Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet." Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van der Bellen sei daher ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres

Freiwilligendienstes, der mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, des Sozialministeriums sowie der beiden Träger "Jugend Eine Welt" und Salesianer Don Boscos möglich geworden sei.

Sicherheit der Freiwilligen

Im vergangenen Jahr der Pandemie habe man allen Herausforderungen zum Trotz "alle Kräfte mobilisiert" und flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert, betonte die "Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin. Positiv strich sie dabei die Zusammenarbeit zwischen dem Team, den Volontären, den Projektpartnern sowie allen anderen Involvierten in dieser "außergewöhnlichen Situation" heraus. Da die Sicherheit der Freiwilligen an höchster Stelle stehe, werden die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern weiterhin genau beobachtet, so Sow.

Erste Einsätze in Osteuropa

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika hat die Initiative neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen. Erstmals werden daher 2021 Freiwillige von "Volontariat bewegt" bei ihren Lernerfahrungen in Georgien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet.

Die jungen Erwachsenen widmen sich während ihres freiwilligen Sozialeinsatzes zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und tragen so "zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei", informierte die Initiative.

Die nächsten Informations- und Auswahltage für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt. (Infos:

www.volontariat.at)



SOZIALES

"Volontariat bewegt": Van der Bellen würdigt Einsatz Freiwilliger

Entscheidung zum Auslandseinsatz sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen und gegen Ungerechtigkeit – Erste Einsätze in Osteuropa

Die Corona-Pandemie hat die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt: Erstmals seit Beginn der Pandemie starten diesen Sommer junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit **"Volontariat bewegt"**, einer Initiative von **"Jugend Eine Welt"** und den **Salesianern Don Boscos**. 19 junge Erwachsene brechen zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. 15 von ihnen verabschiedete Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag im Inneren Burghof, wie die Initiative mitteilte. Die Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen sowie gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern, so der Bundespräsident.

Erfreut über diese Begegnung zeigte sich "Volontariat bewegt" - Geschäftsführerin Mariama Sow: "Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet." Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van der Bellen sei daher ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes, der mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, des Sozialministeriums sowie der beiden Träger "**Jugend Eine Welt**" und Salesianer Don Boscos möglich geworden sei.

Sicherheit der Freiwilligen

Im vergangenen Jahr der Pandemie habe man allen Herausforderungen zum Trotz "alle Kräfte mobilisiert" und flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert, betonte die "Volontariat bewegt" - Geschäftsführerin. Positiv strich sie dabei die Zusammenarbeit zwischen dem Team, den Volontären, den Projektpartnern sowie allen anderen Involvierten in dieser "außergewöhnlichen Situation" heraus. Da die Sicherheit der Freiwilligen an höchster Stelle stehe, werden die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern weiterhin genau beobachtet, so Sow.

Erste Einsätze in Osteuropa

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika hat die Initiative neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen. Erstmals werden daher 2021 Freiwillige



von "Volontariat bewegt" bei ihren Lernerfahrungen in Georgien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet.

Die jungen Erwachsenen widmen sich während ihres freiwilligen Sozialeinsatzes zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und tragen so "zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei", informierte die Initiative.

Die nächsten Informations- und Auswahltage für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt. (Infos: www.volontariat.at)

VOL.AT

Auslandsdiener von Van der Bellen in Wien verabschiedet



Die Auslandsdiener wurden von Van der Bellen verabschiedet. ©APA/HERBERT NEUBAUER

Am Mittwoch wurden 15 junge Erwachsene von Van der Bellen in Wien verabschiedet. Sie starten einen Einsatz bei Sozialprojekten außerhalb Europas.

Nach der pandemiebedingten Pause gehen nun wieder österreichische Auslandsdiener in die Welt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat am gestrigen Dienstag 15 junge Erwachsene am Inneren Burghof in Wien verabschiedet, die zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa aufbrechen. Wie Kathpress am Mittwoch meldet, sind sie für die Initiative "Volontariat bewegt" tätig, die von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos getragen wird.

19 Auslandsdiener in den Einsatz geschickt

Insgesamt schickt die Initiative 19 Auslandsdiener auf einen zehn- bis zwölfmonatigen Einsatz. Die Entscheidung zum Auslandsdienst sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Solidarität, Engagement, Einsatzwillen sowie gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern, sagte der Bundespräsident laut Kathpress. Unterstützt wird der Freiwilligendienst von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

"Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin Mriama Sow betonte, dass die Sicherheit der Freiwilligen an oberster Stelle stehe und die Coronalage weltweit und in den Einsatzländern genau beobachtet werde. Neu geschlossen wurden heuer Partnerschaften in Osteuropa, weswegen nun auch Freiwillige nach Georgien, Albanien und in die Republik Moldau geschickt werden.

Freiwillige widmen sich Wohl von Benachteiligten

Die jungen Erwachsenen widmen sich während ihres freiwilligen Sozialeinsatzes dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und tragen so "zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei", informierte die Initiative. Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt.

VIENNA.AT

Auslandsdiener von Van der Bellen in Wien verabschiedet



Die Auslandsdiener wurden von Van der Bellen verabschiedet. ©APA/HERBERT NEUBAUER

Am Mittwoch wurden 15 junge Erwachsene von Van der Bellen in Wien verabschiedet. Sie starten einen Einsatz bei Sozialprojekten außerhalb Europas.

Nach der pandemiebedingten Pause gehen nun wieder österreichische Auslandsdiener in die Welt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat am gestrigen Dienstag 15 junge Erwachsene am Inneren Burghof in Wien verabschiedet, die zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa aufbrechen. Wie Kathpress am Mittwoch meldet, sind sie für die Initiative "Volontariat bewegt" tätig, die von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos getragen wird.

19 Auslandsdiener in den Einsatz geschickt

Insgesamt schickt die Initiative 19 Auslandsdiener auf einen zehn- bis zwölfmonatigen Einsatz. Die Entscheidung zum Auslandsdienst sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Solidarität, Engagement, Einsatzwillen sowie gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern, sagte der Bundespräsident laut Kathpress. Unterstützt wird der Freiwilligendienst von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium.

"Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin Mriama Sow betonte, dass die Sicherheit der Freiwilligen an oberster Stelle stehe und die Coronalage weltweit und in den Einsatzländern genau beobachtet werde. Neu geschlossen wurden heuer Partnerschaften in Osteuropa, weswegen nun auch Freiwillige nach Georgien, Albanien und in die Republik Moldau geschickt werden.

Freiwillige widmen sich Wohl von Benachteiligten

Die jungen Erwachsenen widmen sich während ihres freiwilligen Sozialeinsatzes dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und tragen so "zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei", informierte die Initiative. Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt.

Freiwilligendienst

Ehrung vom Bundespräsident für 18-jährige Regauerin



Der Bundespräsident ehrte 15 freiwillige Helfer, unter ihnen war auch Hemma Neuhuber aus Regau. Foto: Carina Karlovits/HBF hochgeladen von [Matthias Staudinger](#)

Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte junge Freiwillige, die einen Auslandsdienst leisten.

REGAU. Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten diesen Sommer wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "VOLONTARIAT bewegt", einer Initiative von [Jugend Eine Welt](#) und den Salesianern Don Boscos. Die engagierten Freiwilligen werden in Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa ihren Dienst antreten. Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat 15 von ihnen am Dienstag, 6. Juli, offiziell verabschiedet. Unter ihnen war auch eine Regauerin. Die 18-jährige Hemma Neuhuber wusste schon lange, dass sie einen Auslandsdienst machen möchte. Nach einem Jahr Wartezeit geht es für sie bald nach

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Medellín in Kolumbien. Sie erhofft sich, „ein Jahr voll von Erfahrungen, Erlebnissen und lehrreichen Momenten“.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen würdigte die Freiwilligen mit folgenden Worten: „Sie setzen mit ihrer Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, ein bemerkenswertes Zeichen. Ein Zeichen von Solidarität, Engagement und Einsatzwillen. Sie leisten ihren Dienst im Engagement gegen ungerechte Strukturen, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen insbesondere von Frauen und Kindern.“

Nähere Informationen zum Programm von "VOLONTARIAT bewegt" gibt es unter www.volontariat.at.



WeltWegWeiser: Gesetzesnovelle muss weiterhin Sicherheitsnetz für Freiwillige bleiben

Wien (OTS) – Für viele Freiwillige, die sich zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie gerade im Ausland befanden, um sich dort in einem Sozialprojekt zu engagieren, bedeutete Covid-19 das vorläufige Ende ihres Einsatzes. Damit verbunden waren große – auch finanzielle – Unsicherheit in Zusammenhang mit der Anerkennung ihres Auslandsdienstes bei behördlichen Stellen in Österreich. Die Novelle des Freiwilligengesetzes, die im April 2020 erstmals beschlossen und am 1. Juli 2021 vom Sozialausschuss einstimmig bis Dezember 2022 verlängert wurde, kann auch künftig die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen bieten, um im Krisenfall abgesichert zu sein. Zwtl.: Rechtliche Absicherung Freiwilligeneinsätze im Ausland müssen gut geplant und organisiert werden. In mehrtägigen Seminaren werden die Freiwilligen auf verschiedene Herausforderungen vorbereitet. Für das, was im März 2020 folgte, war aber niemand gewappnet. Nach Ausbruch der Corona-Krise und den damit verbundenen Reisebeschränkungen mussten 202 Freiwillige aus 21 Ländern in kurzer Zeit von Entsendeorganisationen aus dem WeltWegWeiser-Netzwerk nach Österreich zurückgeholt werden. Zur abrupten Rückkehr in die Heimat kam noch die Ungewissheit über die Weiterführung des Freiwilligeneinsatzes. Vor allem jene, die ihren Zivildienst im Ausland begonnen hatten, standen vor der Frage, ob die bisher geleisteten Stunden überhaupt in Österreich anerkannt werden würden. Hinzu kam, dass bis zum Beschluss der Gesetzesnovelle im April 2020 festgelegt war, dass Freiwillige, die ihren Auslandseinsatz vor Ablauf der Sechs-Monatsfrist beendeten, die ausbezahlte Familienbeihilfe wieder zurückzahlen mussten. Sophia Stanger, Projektleiterin von WeltWegWeiser, der von der ADA geförderten und von **Jugend Eine Welt** getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, zeigt sich daher erfreut angesichts der Verlängerung der Gesetzesnovelle: „Freiwillige wie auch Entsendeorganisationen waren nach der erfolgreichen Rückholaktion sehr verunsichert über die finanzielle und rechtliche Situation. Die Änderung des Freiwilligengesetzes und die damit verbundene Möglichkeit, in Krisensituationen den Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst auch in Österreich abzuschließen, war für viele Freiwillige, aber auch Entsendeorganisationen, ein Rettungsanker und ein



Grundpfeiler für die Qualitätssicherung.“ Zwtl.: Interesse an internationalen Freiwilligeneinsätzen steigt wieder Sebastian Suer wurde 2020 während seines Sozialdienstes mit VOLONTARIAT bewegt in Kamerun von der Pandemie überrascht, konnte aber dank der Novelle von April 2020 seine verbleibende Einsatzzeit im Büro von **Jugend Eine Welt** beenden. Auf diese Zeit blickt er heute dankbar zurück: „Corona traf uns völlig unerwartet. Mitte März erhielten wir einen Anruf von VOLONTARIAT bewegt und es musste alles sehr schnell gehen. Wir hatten eineinhalb Tage Zeit, um uns von allen zu verabschieden und es war fast ein Schock, als wir drei Tage später schon in Wien landeten. Die Anfangszeit zu Hause war sehr schwierig, weil ganz Österreich im Lockdown war und ich nach Monaten im Ausland niemanden sehen konnte. Hinzu kam auch die Unsicherheit, ob und unter welchen Bedingungen ich meinen Sozialdienst würde beenden können. Die Änderung des Freiwilligengesetzes war eine große Erleichterung. So konnte ich die verbleibenden zwei Monate im Büro von Jugend Eine Welt die Coronanothilfe unterstützen. Ich war sehr froh, dass ich so die Möglichkeit hatte, mich auch von Österreich aus für die Menschen in Kamerun und in anderen Ländern engagieren zu können.“ Auch Matthäus Ragg, der im September 2019 seinen Zivildienst bei einem Projekt der Caritas in Belarus begonnen hatte, musste seinen Einsatz aufgrund der Pandemie abbrechen. „Ich hatte wirklich Glück, dass es diese Gesetzesänderung nach der Covid-19 Rückholaktion gab“, erzählt er. „Erst die Gesetzesänderung machte es mir möglich, meinen Zivildienst fertig leisten zu können. So konnte ich einerseits ein tolles Projekt in Belarus kennen lernen, in Projekten bei der Caritas Wien mitarbeiten und arbeite nun nach über einem Jahr wieder für ein internationales Projekt der Caritas Österreich. Ohne diese Möglichkeit hätte sich mein Studienbeginn lange verschoben und ich hätte wichtige Erfahrungen nicht machen können.“ Auch Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH begrüßen daher die Verlängerung der Corona Sonderregelung im Freiwilligengesetz seitens der Bundesregierung. Die Notwendigkeit der Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz hat aufgrund des noch nicht absehbaren Endes der Pandemie nichts an Aktualität eingebüßt. Dank dieses Sicherheitsnetzes können sich Freiwillige wieder engagieren, wie die Zahlen des aktuellen Freiwilligenberichts von WeltWegWeiser zeigen: Immerhin 50 Freiwillige befinden sich derzeit mit einer der PartnerInnenorganisationen von WeltWegWeiser im Ausland und rund 170 junge Menschen haben vor, noch in diesem Jahr ihren internationalen Freiwilligeneinsatz zu beginnen. Denn gerade in einer Welt, die unter den Nachwirkungen von Corona leidet, ist das solidarische Engagement für globale Gerechtigkeit umso entscheidender. Dank des Sicherheitsnetzes, das ihnen den Rücken stärkt, sind die Freiwilligen wieder startklar.

WeltWegWeiser – Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze Sophia Stanger,
Projektleiterin Tel. +43 (1) 879 0707- 0 Mobil: +43 (664) 145 78 09
sophia.stanger@jugendeinewelt.at www.weltwegweiser.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.



WeltWegWeiser: Gesetzesnovelle muss weiterhin Sicherheitsnetz für Freiwillige bleiben

Sicherheitsnetz hat sich in der Krise bewährt: WeltWegWeiser begrüßt die Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz

Wien (OTS) - Für viele Freiwillige, die sich zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie gerade im Ausland befanden, um sich dort in einem Sozialprojekt zu engagieren, bedeutete Covid-19 das vorläufige Ende ihres Einsatzes. Damit verbunden waren große – auch finanzielle – Unsicherheit in Zusammenhang mit der Anerkennung ihres Auslandsdienstes bei behördlichen Stellen in Österreich. Die Novelle des Freiwilligengesetzes, die im April 2020 erstmals beschlossen und am 1. Juli 2021 vom Sozialausschuss einstimmig bis Dezember 2022 verlängert wurde, kann auch künftig die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen bieten, um im Krisenfall abgesichert zu sein.

Rechtliche Absicherung

Freiwilligeneinsätze im Ausland müssen gut geplant und organisiert werden. In mehrtägigen Seminaren werden die Freiwilligen auf verschiedene Herausforderungen vorbereitet. Für das, was im März 2020 folgte, war aber niemand gewappnet. Nach Ausbruch der Corona-Krise und den damit verbundenen Reisebeschränkungen mussten 202 Freiwillige aus 21 Ländern in kurzer Zeit von Entsendeorganisationen aus dem WeltWegWeiser-Netzwerk nach Österreich zurückgeholt werden. Zur abrupten Rückkehr in die Heimat kam noch die Ungewissheit über die Weiterführung des Freiwilligeneinsatzes. Vor allem jene, die ihren Zivildienst im Ausland begonnen hatten, standen vor der Frage, ob die bisher geleisteten Stunden überhaupt in Österreich anerkannt werden würden. Hinzu kam, dass bis zum Beschluss der Gesetzesnovelle im April 2020 festgelegt war, dass Freiwillige, die ihren Auslandseinsatz vor Ablauf der Sechs-Monatsfrist beendeten, die ausbezahlte Familienbeihilfe wieder zurückzahlen mussten.

Sophia Stanger, Projektleiterin von WeltWegWeiser, der von der ADA geförderten und von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, zeigt sich daher erfreut angesichts der Verlängerung der Gesetzesnovelle: „Freiwillige wie auch Entsendeorganisationen waren nach der erfolgreichen Rückholaktion sehr verunsichert über die finanzielle und rechtliche Situation. Die Änderung des Freiwilligengesetzes und die damit verbundene Möglichkeit, in Krisensituationen den Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst auch in Österreich abzuschließen, war für viele Freiwillige, aber auch Entsendeorganisationen, ein Rettungsanker und ein Grundpfeiler für die Qualitätssicherung.“

Interesse an internationalen Freiwilligeneinsätzen steigt wieder

Sebastian Suer wurde 2020 während seines Sozialdienstes mit *VOLONTARIAT bewegt* in Kamerun von der Pandemie überrascht, konnte aber dank der Novelle von April 2020 seine verbleibende Einsatzzeit im Büro von Jugend Eine Welt beenden. Auf diese Zeit blickt er heute dankbar zurück: „Corona traf uns völlig unerwartet. Mitte März erhielten wir einen Anruf von *VOLONTARIAT bewegt* und es musste alles sehr schnell gehen. Wir hatten eineinhalb Tage Zeit, um uns von allen zu verabschieden und es war fast ein Schock, als wir drei Tage später schon in Wien landeten. Die Anfangszeit zu Hause war sehr schwierig, weil ganz Österreich im Lockdown war und ich nach Monaten im Ausland niemanden sehen konnte. Hinzu kam auch die Unsicherheit, ob und unter welchen Bedingungen ich meinen Sozialdienst würde beenden können. Die Änderung des Freiwilligengesetzes war eine große Erleichterung. So konnte ich die verbleibenden zwei Monate im Büro von **Jugend Eine Welt** die Coronahilfe unterstützen. Ich war sehr froh, dass ich so die Möglichkeit hatte, mich auch von Österreich aus für die Menschen in Kamerun und in anderen Ländern engagieren zu können.“

Auch Matthäus Ragg, der im September 2019 seinen Zivildienst bei einem Projekt der Caritas in Belarus begonnen hatte, musste seinen Einsatz aufgrund der Pandemie abbrechen. „Ich hatte wirklich Glück, dass es diese Gesetzesänderung nach der Covid-19 Rückholaktion gab“, erzählt er. „Erst die Gesetzesänderung machte es mir möglich, meinen Zivildienst fertig leisten zu können. So konnte ich einerseits ein tolles Projekt in Belarus kennen lernen, in Projekten bei der Caritas Wien mitarbeiten und arbeite nun nach über einem Jahr wieder für ein internationales Projekt der Caritas Österreich. Ohne diese Möglichkeit hätte sich mein Studienbeginn lange verschoben und ich hätte wichtige Erfahrungen nicht machen können.“ Auch Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CO gGmbH begrüßen daher die Verlängerung der Corona Sonderregelung im Freiwilligengesetz seitens der Bundesregierung.

Die Notwendigkeit der Verlängerung der Novelle zum Freiwilligengesetz hat aufgrund des noch nicht absehbaren Endes der Pandemie nichts an Aktualität eingebüßt. Dank dieses Sicherheitsnetzes können sich Freiwillige wieder engagieren, wie die Zahlen des aktuellen Freiwilligenberichts von WeltWegWeiser zeigen: Immerhin 50 Freiwillige befinden sich derzeit mit einer der PartnerInnenorganisationen von WeltWegWeiser im Ausland und rund 170 junge Menschen haben vor, noch in diesem Jahr ihren internationalen Freiwilligeneinsatz zu beginnen. Denn gerade in einer Welt, die unter den Nachwirkungen von Corona leidet, ist das solidarische Engagement für globale Gerechtigkeit umso entscheidender. Dank des Sicherheitsnetzes, das ihnen den Rücken stärkt, sind die Freiwilligen wieder startklar.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



Auch der Fundraising Verband Austria – Dachverband der österreichischen Spendenorganisationen – begrüßt die gestrige Beschlussfassung im Parlament, weist aber zugleich darauf hin, dass bisher noch keiner der Regierungsprogrammpunkte zum Ausbau des Freiwilligenwesens im Inland realisiert worden ist. *„Angesichts so vieler gemeinnütziger Punkte im Arbeitsprogramm einer Bundesregierung wie noch nie, war die Hoffnung auf bessere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt in Österreichs NPO-Sektor Anfang 2020 groß. Ebenso groß ist jetzt, nach eineinhalb Jahren Regierungsarbeit, die Enttäuschung, dass von 14 wichtigen Punkten noch kein einziges Vorhaben umgesetzt werden konnte.“*, betont Günther Lutschinger, Geschäftsführer Fundraising Verband Austria. Bis heute müssen viele Freiwillige in Österreich teilweise ohne versicherungstechnische Absicherung arbeiten. Eine einheitliche Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle ehrenamtlichen Tätigkeiten ist längst überfällig. Dringend notwendig sind auch die Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsgesetzes sowie die angekündigte Errichtung einer Koordinations- und Servicestelle für Freiwillige, gemeinnützige Vereine, Stiftungen und soziale Unternehmen. Auch auf den Ausbau der Infrastruktur durch Freiwilligenzentren in jedem Bundesland und den Betrieb von digitalen Freiwilligenplattformen wartet der Sektor vergeblich.

Ehrenamt in Zahlen

3,4 Mio. Österreicherinnen und Österreicher über 15 Jahre setzen sich in ihrer Freizeit für den guten Zweck ein. Dabei leisten sie jede Woche 14 Mio. ehrenamtliche Arbeitsstunden, sei es in Hilfsorganisationen und wohltätigen Vereinen oder in der Nachbarschaftshilfe. Allein 2,3 Mio. Menschen engagieren sich in den weit über 100.000 NPOs des Landes. Österreichs Freiwillige sind damit auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: 9 Mrd. Euro tragen sie jährlich zur Bruttowertschöpfung bei. Fast 450.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen die Vereine, die im Fundraising Verband Austria Mitglied sind. Der FVA zählt damit zu den größten Verbänden für Freiwilligenorganisationen.

Rückfragen & Kontakt:

Dr. Andreas Anker, Presse Fundraising Verband Austria

T: 0676/4214706, E: presse@fundraising.at

Nationalrat verlängert Corona-Sonderregelung für den Freiwilligendienst

Dritter Sektor begrüßt Sicherheitsnetz für Freiwillige im Auslandseinsatz und fordert Umsetzung der 14 Maßnahmen zum Freiwilligenwesen im Regierungsprogramm

Wien (OTS) – Die Corona-Pandemie hat für den Freiwilligendienst von Jugendlichen im Ausland massive Hürden mit sich gebracht. Für all jene, die ihren Dienst aufgrund der COVID-Gefahr vorzeitig abbrechen mussten, hat der Nationalrat im Vorjahr per Notfallregel die Möglichkeit geschaffen, ihr freiwilliges Engagement im Inland fortzusetzen. Dieses Sicherheitsnetz gewährleistet, dass die sechsmonatige Mindestlaufzeit und damit die Anrechenbarkeit als Zivildienst aufrecht bleiben. Gestern wurde der Antrag auf Verlängerung bis Ende 2022 von ÖVP und Grünen im Nationalrat einstimmig angenommen.

Im Rahmen eines freiwilligen Auslandsdienstes – sei es ein „Soziales Jahr“ oder einen Gedenkdienst – die Gesellschaft zu unterstützen, ist eine Option, die sich bei Österreichs Jugendlichen wachsender Beliebtheit erfreut. Corona hat diese Form des Freiwilligenengagements gewissermaßen ausgebremst. In vielen Fällen mussten begonnene Dienste vorzeitig abgebrochen werden. Deshalb hat der Nationalrat 2020 die Sonderregelung im Freiwilligengesetz verankert, abgebrochene Auslandsdienste innerhalb Österreichs fortsetzen zu können, wenn dies aufgrund von „Elementarereignissen, Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs und außerordentlichen Notständen“ erforderlich ist. Auf Antrag von Andreas Hanger (ÖVP) und David Stögmüller (Grüne) wurde diese Sonderregelung angesichts der weltweit weiter unsicheren Pandemielage bis Ende Dezember 2022 verlängert.

Sicherheit in mehrerlei Hinsicht

Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH begrüßen diese Verlängerung der Corona-Sonderregelung im Freiwilligengesetz. Für die sichere Umsetzung internationaler Einsätze von jungen Menschen ist es enorm wichtig, dass Rechtssicherheit gegeben ist und die Freiwilligen keinen finanziellen Schaden erleiden, meint Gerhard Vonach, Geschäftsführer des IFE: „Als Vertreter der größten Organisation in Österreich, die Freiwillige in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit entsendet, bin ich sehr froh, dass der Nationalrat das Gesetz angepasst hat. Der verbreitete Eindruck in Österreich, dass die Covid-19-Pandemie ‚überwunden‘ ist, stimmt angesichts des Zögerns der westlichen Regierungen, Impfstoff für die Länder des globalen Südens zur Verfügung zu stellen, keineswegs. Und für uns haben Gesundheit und Sicherheit der Freiwilligen absoluten Vorrang. Deshalb würden wir sie sofort nach Österreich zurückholen, wenn die Folgen von Covid-19 im Einsatzland dies erfordern. Das Gesetz gibt jenen Menschen, die sich dort ehrenamtlich engagieren, die Sicherheit, dass sie bei einer vorzeitig notwendigen Rückkehr weder die Unterstützungen aus dem staatlichen Förderprogramm noch die Anerkennung der Einsatzzeit auf den Zivildienst verlieren.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer **Jugend Eine Welt**, zeigt sich über die zeitgerechte Verlängerung erleichtert und hebt die Vorteile für Freiwillige ebenso wie für NPOs hervor: „Die Sonderregelung ermöglicht den österreichischen Entsendeorganisationen und den Projekten vor Ort eine sichere Planung. Den Freiwilligen, die sich

für globale Anliegen engagieren, bietet das Gesetz ein wichtiges Sicherheitsnetz. Wenn bald das gesamte Freiwilligengesetz erneuert wird, hoffen wir, dass dieser Ansatz verankert bleibt: Engagement braucht Rechtssicherheit – nur dann können junge Menschen gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort den Gedanken der Einen Welt nachhaltig weitertragen“.

Freiwilligkeit im Regierungsprogramm: Langes Warten auf Umsetzung

Auch der Fundraising Verband Austria – Dachverband der österreichischen Spendenorganisationen – begrüßt die gestrige Beschlussfassung im Parlament, weist aber zugleich darauf hin, dass bisher noch keiner der Regierungspunktpunkte zum Ausbau des Freiwilligenwesens im Inland realisiert worden ist. „Angesichts so vieler gemeinnütziger Punkte im Arbeitsprogramm einer Bundesregierung wie noch nie, war die Hoffnung auf bessere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt in Österreichs NPO-Sektor Anfang 2020 groß. Ebenso groß ist jetzt, nach eineinhalb Jahren Regierungsarbeit, die Enttäuschung, dass von 14 wichtigen Punkten noch kein einziges Vorhaben umgesetzt werden konnte.“, betont Günther Lutschinger, Geschäftsführer Fundraising Verband Austria. Bis heute müssen viele Freiwillige in Österreich teilweise ohne versicherungstechnische Absicherung arbeiten. Eine einheitliche Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle ehrenamtlichen Tätigkeiten ist längst überfällig. Dringend notwendig sind auch die Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsgesetzes sowie die angekündigte Errichtung einer Koordinations- und Servicestelle für Freiwillige, gemeinnützige Vereine, Stiftungen und soziale Unternehmen. Auch auf den Ausbau der Infrastruktur durch Freiwilligenzentren in jedem Bundesland und den Betrieb von digitalen Freiwilligenplattformen wartet der Sektor vergeblich.

Ehrenamt in Zahlen

3,4 Mio. Österreicherinnen und Österreicher über 15 Jahre setzen sich in ihrer Freizeit für den guten Zweck ein. Dabei leisten sie jede Woche 14 Mio. ehrenamtliche Arbeitsstunden, sei es in Hilfsorganisationen und wohltätigen Vereinen oder in der Nachbarschaftshilfe. Allein 2,3 Mio. Menschen engagieren sich in den weit über 100.000 NPOs des Landes. Österreichs Freiwillige sind damit auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: 9 Mrd. Euro tragen sie jährlich zur Bruttowertschöpfung bei. Fast 450.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen die Vereine, die im Fundraising Verband Austria Mitglied sind. Der FVA zählt damit zu den größten Verbänden für Freiwilligenorganisationen.

Nationalrat verlängert Corona-Sonderregelung für den Freiwilligendienst

Juli 8, 2021 [Chronik](#)

Dritter Sektor begrüßt Sicherheitsnetz für Freiwillige im Auslandseinsatz und fordert Umsetzung der 14 Maßnahmen zum Freiwilligenwesen im Regierungsprogramm

Wien (OTS) – Die Corona-Pandemie hat für den Freiwilligendienst von Jugendlichen im Ausland massive Hürden mit sich gebracht. Für all jene, die ihren Dienst aufgrund der COVID-Gefahr vorzeitig abbrechen mussten, hat der Nationalrat im Vorjahr per Notfallregel die Möglichkeit geschaffen, ihr freiwilliges Engagement im Inland fortzusetzen. Dieses Sicherheitsnetz gewährleistet, dass die sechsmonatige Mindestlaufzeit und damit die Anrechenbarkeit als Zivildienst aufrecht bleiben. Gestern wurde der Antrag auf Verlängerung bis Ende 2022 von ÖVP und Grünen im Nationalrat einstimmig angenommen.

Im Rahmen eines freiwilligen Auslandsdienstes – sei es ein „Soziales Jahr“ oder einen Gedenkdienst – die Gesellschaft zu unterstützen, ist eine Option, die sich bei Österreichs Jugendlichen wachsender Beliebtheit erfreut. Corona hat diese Form des Freiwilligenengagements gewissermaßen ausgebremst. In vielen Fällen mussten begonnene Dienste vorzeitig abgebrochen werden. Deshalb hat der Nationalrat 2020 die Sonderregelung im Freiwilligengesetz verankert, abgebrochene Auslandsdienste innerhalb Österreichs fortsetzen zu können, wenn dies aufgrund von „Elementarereignissen, Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs und außerordentlichen Notständen“ erforderlich ist. Auf Antrag von Andreas Hanger (ÖVP) und David Stögmüller (Grüne) wurde diese Sonderregelung angesichts der weltweit weiter unsicheren Pandemielage bis Ende Dezember 2022 verlängert.

Sicherheit in mehrerlei Hinsicht

Caritas und Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH begrüßen diese Verlängerung der Corona-Sonderregelung im Freiwilligengesetz. Für die sichere Umsetzung internationaler Einsätze von jungen Menschen ist es enorm wichtig, dass Rechtssicherheit gegeben ist und die Freiwilligen keinen finanziellen Schaden erleiden, meint Gerhard Vonach, Geschäftsführer des IFE: *„Als Vertreter der größten Organisation in Österreich, die Freiwillige in Projekte der Entwicklungszusammenarbeit entsendet, bin ich sehr froh, dass der Nationalrat das Gesetz angepasst hat. Der verbreitete Eindruck in Österreich, dass die Covid-19-Pandemie ‚überwunden‘ ist, stimmt angesichts des Zögerns der westlichen Regierungen, Impfstoff für die Länder des globalen Südens zur Verfügung zu stellen, keineswegs. Und für uns haben Gesundheit und Sicherheit der Freiwilligen absoluten Vorrang. Deshalb würden wir sie sofort nach Österreich zurückholen, wenn die Folgen von Covid-19 im Einsatzland dies erfordern. Das Gesetz gibt jenen Menschen, die sich dort ehrenamtlich engagieren, die Sicherheit, dass sie bei einer vorzeitig notwendigen Rückkehr weder die Unterstützungen aus dem staatlichen Förderprogramm noch die Anerkennung der Einsatzzeit auf den Zivildienst verlieren.“*

Auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer **Jugend Eine Welt**, zeigt sich über die zeitgerechte Verlängerung erleichtert und hebt die Vorteile für Freiwillige ebenso wie für NPOs hervor: *„Die Sonderregelung ermöglicht den österreichischen Entsendeorganisationen und den Projekten vor Ort eine sichere Planung. Den Freiwilligen, die sich für globale Anliegen*

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Freiwilligengesetz erneuert wird, hoffen wir, dass dieser Ansatz verankert bleibt: Engagement braucht Rechtssicherheit – nur dann können junge Menschen gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort den Gedanken der Einen Welt nachhaltig weitertragen“

Freiwilligkeit im Regierungsprogramm: Langes Warten auf Umsetzung

Auch der Fundraising Verband Austria – Dachverband der österreichischen Spendenorganisationen – begrüßt die gestrige Beschlussfassung im Parlament, weist aber zugleich darauf hin, dass bisher noch keiner der Regierungsprogrammpunkte zum Ausbau des Freiwilligenwesens im Inland realisiert worden ist. „Angesichts so vieler gemeinnütziger Punkte im Arbeitsprogramm einer Bundesregierung wie noch nie, war die Hoffnung auf bessere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt in Österreichs NPO-Sektor Anfang 2020 groß. Ebenso groß ist jetzt, nach eineinhalb Jahren Regierungsarbeit, die Enttäuschung, dass von 14 wichtigen Punkten noch kein einziges Vorhaben umgesetzt werden konnte.“, betont Günther Lutschinger, Geschäftsführer Fundraising Verband Austria. Bis heute müssen viele Freiwillige in Österreich teilweise ohne versicherungstechnische Absicherung arbeiten. Eine einheitliche Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle ehrenamtlichen Tätigkeiten ist längst überfällig. Dringend notwendig sind auch die Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsgesetzes sowie die angekündigte Errichtung einer Koordinations- und Servicestelle für Freiwillige, gemeinnützige Vereine, Stiftungen und soziale Unternehmen. Auch auf den Ausbau der Infrastruktur durch Freiwilligenzentren in jedem Bundesland und den Betrieb von digitalen Freiwilligenplattformen wartet der Sektor vergeblich.

Ehrenamt in Zahlen

3,4 Mio. Österreicherinnen und Österreicher über 15 Jahre setzen sich in ihrer Freizeit für den guten Zweck ein. Dabei leisten sie jede Woche 14 Mio. ehrenamtliche Arbeitsstunden, sei es in Hilfsorganisationen und wohltätigen Vereinen oder in der Nachbarschaftshilfe. Allein 2,3 Mio. Menschen engagieren sich in den weit über 100.000 NPOs des Landes. Österreichs Freiwillige sind damit auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: 9 Mrd. Euro tragen sie jährlich zur Bruttowertschöpfung bei. Fast 450.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen die Vereine, die im Fundraising Verband Austria Mitglied sind. Der FVA zählt damit zu den größten Verbänden für Freiwilligenorganisationen.

Rückfragen & Kontakt:

Dr. Andreas Anker, Presse Fundraising Verband Austria,
T: 0676/4214706, E: presse@fundraising.at



DIÖZESE
INNSBRUCK



"Volontariat bewegt": Van der Bellen würdigt Einsatz Freiwilliger

Freitag, 09.07.2021 | [Diözese Innsbruck](#) | [Teilen](#) [Teilen](#)

Entscheidung zum Auslandseinsatz sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen und gegen Ungerechtigkeit - Erste Einsätze in Osteuropa

Die Corona-Pandemie hat die Pläne vieler junger Menschen durchkreuzt: Erstmals seit Beginn der Pandemie starten diesen Sommer junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos. 19 junge Erwachsene brechen zu Jugend- und Sozialprojekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa auf. 15 von ihnen verabschiedete Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Dienstag im Inneren Burghof, wie die Initiative mitteilte. Die Entscheidung einen Dienst im Ausland zu leisten, sei ein "bemerkenswertes Zeichen" von Solidarität, Engagement, Einsatzwillen sowie gegen ungerechte Strukturen, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern, so der Bundespräsident.

Erfreut über diese Begegnung zeigte sich "Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin Mriama Sow: "Unsere VolontärInnen haben sich intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und lange auf den Moment der Entsendung hingearbeitet." Die offizielle Verabschiedung durch Bundespräsident Van der Bellen sei daher ein feierliches Zeichen der Wertschätzung ihres Freiwilligendienstes, der mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, des Sozialministeriums sowie der beiden Träger "Jugend Eine Welt" und Salesianer Don Boscos möglich geworden sei.

Sicherheit der Freiwilligen

Im vergangenen Jahr der Pandemie habe man allen Herausforderungen zum Trotz "alle Kräfte mobilisiert" und flexibel und umsichtig auf aktuelle Entwicklungen reagiert, betonte die "Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin. Positiv strich sie dabei die Zusammenarbeit zwischen dem Team, den Volontären, den Projektpartnern sowie allen anderen Involvierten in dieser "außergewöhnlichen Situation" heraus. Da die Sicherheit der Freiwilligen an höchster Stelle stehe, werden die weltweite Corona-Lage und die Situation in den Einsatzländern weiterhin genau beobachtet, so Sow.

Erste Einsätze in Osteuropa

Ergänzend zu den bestehenden Kooperationen mit Einsatzprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika hat die Initiative neue Partnerschaften mit Projekten in Osteuropa geschlossen. Erstmals werden daher 2021 Freiwillige von "Volontariat bewegt" bei ihren Lernerfahrungen in Georgien, Albanien sowie in der Republik Moldau begleitet.

Die jungen Erwachsenen widmen sich während ihres freiwilligen Sozialeinsatzes zehn bis zwölf Monate dem Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und tragen so "zu einer chancenreicheren Zukunft für junge Menschen bei", informierte die Initiative.

Die nächsten Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Februar und Sommer 2022 finden am 4. September in Wien und am 18. September in Innsbruck statt.

(Infos: www.volontariat.at)



Bundespräsident Alexander Van der Bellen inmitten der jungen Freiwilligen, die ins Ausland gehen. Foto: Carina Karlovits

Bundespräsident würdigt Einsatz

Junge Freiwillige sind am Weg zu Sozialeinsätzen in der ganzen Welt. Drei von ihnen kommen aus Tirol.

Pflach, Rum, Jenbach – Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn starten wieder junge Erwachsene ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“. Bundespräsident Van der Bellen hat 15 von ihnen verabschiedet, unter ihnen drei Tiroler.

Diese Einsätze werden im Auftrag von **Jugend Eine Welt (JEW)** und den Salesianern Don Boscos, den beiden Trägerorganisationen des Vereins, organisiert. Der gebürtige Außerferner Reinhard Heiserer, JeW-Vorstandsvorsitzender, hatte diese Auslandseinsätze einst ins Leben gerufen. „Volontariat bewegt“ bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ein Jahr lang als Freiwilliger in

einem Kinder- und Jugendprojekt in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa mitzuarbeiten.

In wenigen Tagen brechen 19 junge Erwachsene auf. Die angehenden Volontäre wurden in den Inneren Burghof Wiens eingeladen. Alexander Van der Bellen würdigte sie mit den Worten: „Sie setzen ein bemerkenswertes Zeichen von Solidarität, Engagement und Einsatzwillen. Sie leisten ihren Dienst im Engagement gegen ungerechte Strukturen, gegen Unterdrückung, Ausbeutung und schlechte Entwicklungschancen, insbesondere von Frauen und Kindern.“

Sebastian Jäger (19) aus Pflach wird nach einem Jahr

Wartezeit seinen Auslandsdienst in Shkodra, Albanien absolvieren. Er ist überzeugt: „Nur wenn wir es wagen, über unseren Horizont hinauszuschauen, kann echte Entwicklung stattfinden. In uns selbst und in der Welt.“

Lea Gohm (20) aus Rum geht nach Georgien. Die Kindergartenpädagogin hofft, dass sie „ihr Wissen erweitern kann und globale Zusammenhänge besser verstehen lernt“. Aaron Gamweger (18) aus Jenbach wird seinen einjährigen Sozialdienst in Pointe-Noire im Kongo leisten, weil er die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen „wirklich liebt!“. Er hofft auf ein „tolles, lehrreiches und cooles Jahr“. (TT, hm)



Freudiges Wiedersehen auf der grünen Badewiese

Nach Monaten des virtuellen Club-Lebens gab es beim traditionellen 11. Club Tirol Sommerfest im Schönbrunnerbad in Wien endlich wieder reale Begegnungen.

Wien/Tirol (OTS) - Ein Sommer wie damals. Dieser Spruch mag wohl einigen Gästen an diesem herrlichen Juliabend in den Sinn gekommen sein. Nach fast einem Jahr mit virtuellen Zoom-Clubabenden durften sich die Mitglieder des CLUB TIROL beim traditionellen Sommerfest endlich wieder einmal in natura begegnen. Ohne Masken, geschützt durch die 3G-Kontrolle am Eingang, strömten zahlreiche Mitglieder des in Wien ansässigen Businessclub Tirol zum freudigen Wiedersehen in das wunderbare Areal des Schönbrunnerbades. Einzig die auf 100 Teilnehmer begrenzte Gästeschar erinnerte daran, dass die Sache mit dem Virus noch nicht ganz überwunden ist.

„Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können“, verlieh Clubpräsident Julian Hadschieff bei seiner Begrüßung der guten Stimmung Ausdruck. In den langen „Corona-Monaten“ habe man das Club-Leben dank des Engagements einer Reihe von Mitgliedern gut aufrecht erhalten können. Aber es war halt „doch sehr digital.“ Echte Treffen kann der Computer-Bildschirm auf Dauer halt nicht ersetzen. Was im Publikum vielfach zustimmendes Kopfnicken auslöste.

Ein neuer Gastgeber

Wie bereits in vergangenen Jahren wurden die Festgäste vom Team des „Luv Beachclub“ bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club Tirol Vizepräsidentin Renate Danler dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat Marco Ebenbichler von seinem Vater Sepp nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. „Ich freue mich sehr, dass so viele Leute gekommen sind und kann euch versprechen, dass unser Bad auch im nächsten Jahr als Veranstaltungsort für das Sommerfest zur Verfügung steht“, ließ Marco nach kräftigem Applaus gleich wissen.

Neue Clubinitiativen

Mit einer „basisdemokratischen Abstimmung via Handaufzeigen“ durch alle anwesenden Mitglieder wurden an diesem Abend auch einige bevorstehende Neuerungen im Club-Leben abgesegnet. So wird etwa ab Herbst jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein lockerer „Frühstücks-Stammtisch“ im Cafe Landtmann abgehalten werden. Die von zahlreichen Mitgliedern eingebrachten Ideen werden umgesetzt und sollen dazu beitragen, dass sich die Club-Mitglieder in kleineren Runden besser kennenlernen können. Denn das in den vergangenen Jahren deutliche Mitglieder-Wachstum im Businessclub macht den direkten Austausch untereinander bei den großen Veranstaltungen etwas schwierig.

Auf Gleiches zielen auch die neuen „Interessengruppen“ ab, die Clubmitglieder mit ähnlichen Hobbys und Neigungen zusammenbringen sollen. Eine dieser Gruppen durfte kurz vor Beginn des Sommerfestes am Areal des Schönbrunnerbades Premiere feiern: Mit dem ehemaligen Beachvolleyball-Profi Fernando Rodriguez Gonzales trainierten für diesen Trendsport Begeisterte das Pritschen, Baggern und den Angriff.

In der Besucherschar beim Sommerfest gesehen wurden: die Club Tirol-Vorstandsmitglieder Charlotte Sengthaler (e&k public relations), Martina Scheiber (HR-SCOPE) Herbert Rieser (cafe+co), Barbara Kolm (Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und Victoria Spötl (Bundeskanzleramt). Christian Jäger (Hypo Tirol Bank), Clemens Pig, Jutta und Johannes Brucknerberger (APA), Rainer Nowak (Die Presse), Anton M. Luchner (Autor), Erich Benischek (Blaue Lagune), Gerold Ebenbichler (Med Uni), Monika Goshler-Praxmarer (Verein Börseviertel), Jörg Nairz (Nairz Architekten), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Thomas Hussl (Raiffeisen WohnBau), Christina Kletter (Auge Gottes Apotheke), Gabi Krieger-Wolf (Artist Backoffice), Isabella Fischer (BMI), Martin Kreutner (IACA) uvm.

Alle Gesellschaftsfotos auch auf unserer Homepage: www.clubtirol.net/show_content2.php?s2id=125

Über den CLUB TIROL

Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit mehr als zwölf Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile mehr als 550 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler, Renate Danler Consulting, Peter Kunz, Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm,



Freudiges Wiedersehen auf der grünen Badewiese

Nach Monaten des virtuellen Club-Lebens gab es beim traditionellen 11. Club Tirol Sommerfest im Schönbrunnerbad in Wien endlich wieder reale Begegnungen.

Wien/Tirol (OTS) – Ein Sommer wie damals. Dieser Spruch mag wohl einigen Gästen an diesem herrlichen Juliabend in den Sinn gekommen sein. Nach fast einem Jahr mit virtuellen Zoom-Clubabenden durften sich die Mitglieder des CLUB TIROL beim traditionellen Sommerfest endlich wieder einmal in natura begegnen. Ohne Masken, geschützt durch die 3G-Kontrolle am Eingang, strömten zahlreiche Mitglieder des in Wien ansässigen Businessclub Tirol zum freudigen Wiedersehen in das wunderbare Areal des Schönbrunnerbades. Einzig die auf 100 Teilnehmer begrenzte Gästeschar erinnerte daran, dass die Sache mit dem Virus noch nicht ganz überwunden ist.

„Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können“, verlieh Clubpräsident Julian Hadschieff bei seiner Begrüßung der guten Stimmung Ausdruck. In den langen „Corona-Monaten“ habe man das Club-Leben dank des Engagements einer Reihe von Mitgliedern gut aufrecht erhalten können. Aber es war halt „doch sehr digital.“ Echte Treffen kann der Computer-Bildschirm auf Dauer halt nicht ersetzen. Was im Publikum vielfach zustimmendes Kopfnicken auslöste.

Ein neuer Gastgeber

Wie bereits in vergangenen Jahren wurden die Festgäste vom Team des „Luv Beachclub“ bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club Tirol Vizepräsidentin Renate Danler dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat Marco Ebenbichler von seinem Vater Sepp nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. „Ich freue mich sehr, dass so viele Leute gekommen sind und kann euch versprechen, dass unser Bad auch im nächsten Jahr als Veranstaltungsort für das Sommerfest zur Verfügung steht“, ließ Marco nach kräftigem Applaus gleich wissen.

Neue Clubinitiativen

Mit einer „basisdemokratischen Abstimmung via Handaufzeigen“ durch alle anwesenden Mitglieder wurden an diesem Abend auch einige bevorstehende Neuerungen im Club-Leben abgesegnet. So wird etwa ab Herbst jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein lockerer „Frühstücks-Stammtisch“ im Cafe Landtmann abgehalten werden. Die von zahlreichen Mitgliedern eingebrachten Ideen werden umgesetzt und sollen dazu beitragen, dass sich die Club-Mitglieder in kleineren Runden besser kennenlernen können. Denn das in den vergangenen Jahren deutliche Mitglieder-Wachstum im Businessclub macht den direkten Austausch untereinander bei den großen Veranstaltungen etwas schwierig.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Auf Gleiches zielen auch die neuen „Interessengruppen“ ab, die Clubmitglieder mit ähnlichen Hobbys und Neigungen zusammenbringen sollen. Eine dieser Gruppen durfte kurz vor Beginn des Sommerfestes am Areal des Schönbrunnerbades Premiere feiern: Mit dem ehemaligen Beachvolleyball-Profi Fernando Rodriguez Gonzales trainierten für diesen Trendsport Begeisterte das Pritschen, Baggern und den Angriff.

In der Besucherschar beim Sommerfest gesehen wurden: die Club Tirol-Vorstandsmitglieder Charlotte Sengthaler (e&k public relations), Martina Scheiber (HR-SCOPE) Herbert Rieser (café+co), Barbara Kolm (Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und Victoria Spötl (Bundeskanzleramt). Christian Jäger (Hypo Tirol Bank), Clemens Pig, Jutta und Johannes Bruckenberger (APA), Rainer Nowak (Die Presse), Anton M. Luchner (Autor), Erich Benischek (Blaue Lagune), Gerold Ebenbichler (Med Uni), Monika Goschler-Praxmarer (Verein Börseviertel), Jörg Nairz (Nairz Architekten), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Thomas Hussl (Raiffeisen WohnBau), Christina Kletter (Auge Gottes Apotheke), Gabi Krieger-Wolf (Artist Backoffice), Isabella Fischer (BMI), Martin Kreutner (IACA) uvm.

Alle Gesellschaftsfotos auch auf unserer Homepage:

www.clubtirol.net/show_content2.php?s2id=125

Über den CLUB TIROL

Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit mehr als zwölf Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile mehr als 550 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler, Renate Danler Consulting, Peter Kunz, Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm, Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchebner,

Chef der Garde, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Victoria Spötl, Bundeskanzleramt und Vertreterin der Young Leaders.

Freudiges Wiedersehen auf der grünen Badewiese

NACH MONATEN DES VIRTUELLEN
CLUB-LEBENS GAB ES BEIM
TRADITIONELLEN 11. CLUB TIROL
SOMMERFEST IM
SCHÖNBRUNNERBAD IN WIEN
ENDLICH WIEDER REALE
BEGEGNUNGEN.

Wien/Tirol (OTS) – Ein Sommer wie damals. Dieser Spruch mag wohl einigen Gästen an diesem herrlichen Juliabend in den Sinn gekommen sein. Nach fast einem Jahr mit virtuellen Zoom-Clubabenden durften sich die Mitglieder des CLUB TIROL beim traditionellen Sommerfest endlich wieder einmal in natura begegnen. Ohne Masken, geschützt durch die 3G-Kontrolle am Eingang, strömten zahlreiche Mitglieder des in Wien ansässigen Businessclub Tirol zum freudigen Wiedersehen in das wunderbare Areal des Schönbrunnerbades. Einzig die auf 100 Teilnehmer begrenzte Gästeschar erinnerte daran, dass die Sache mit dem Virus noch nicht ganz überwunden ist.

„Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können“, verlieh Clubpräsident Julian Hadschieff bei seiner Begrüßung der guten Stimmung Ausdruck. In den langen „Corona-Monaten“ habe man das Club-Leben dank des Engagements einer Reihe von Mitgliedern gut aufrecht erhalten können. Aber es war halt „doch sehr digital.“ Echte Treffen kann der Computer-Bildschirm auf Dauer halt nicht ersetzen. Was im Publikum vielfach zustimmendes Kopfnicken auslöste.

EIN NEUER GASTGEBER

Wie bereits in vergangenen Jahren wurden die Festgäste vom Team des „Luv Beachclub“ bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club Tirol Vizepräsidentin Renate Danler dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat Marco Ebenbichler von seinem Vater Sepp nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. „Ich freue mich sehr, dass so viele Leute gekommen sind und kann euch versprechen, dass unser Bad auch im nächsten Jahr als Veranstaltungsort für das Sommerfest zur Verfügung steht“, ließ Marco nach kräftigem Applaus gleich wissen.

NEUE CLUBINITIATIVEN

Mit einer „basisdemokratischen Abstimmung via Handaufzeigen“ durch alle anwesenden Mitglieder wurden an diesem Abend auch einige bevorstehende Neuerungen im Club-Leben abgesegnet. So wird etwa ab Herbst jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein lockerer „Frühstücks-Stammtisch“ im Cafe Landtmann abgehalten werden. Die von zahlreichen Mitgliedern eingebrachten Ideen werden umgesetzt und sollen dazu beitragen, dass sich die Club-Mitglieder in kleineren Runden besser kennenlernen können. Denn das in den vergangenen Jahren deutliche Mitglieder-Wachstum im Businessclub macht den direkten Austausch untereinander bei den großen Veranstaltungen etwas schwierig.

Auf Gleiches zielen auch die neuen „**Interessengruppen**“ ab, die Clubmitglieder mit ähnlichen Hobbys und Neigungen zusammenbringen sollen. Eine dieser Gruppen durfte kurz vor Beginn des Sommerfestes am Areal des Schönbrunnerbades Premiere feiern: Mit dem ehemaligen Beachvolleyball-Profi Fernando Rodriguez Gonzales trainierten für diesen Trendsport Begeisterte das Pritschen, Baggern und den Angriff.

In der Besucherschar beim Sommerfest gesehen wurden: die Club Tirol-Vorstandsmitglieder Charlotte Sengthaler (e&k public relations), Martina Scheiber (HR-SCOPE) Herbert Rieser (cafe+co), Barbara Kolm (Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und Victoria Spötl (Bundeskanzleramt). Christian Jäger (Hypo Tirol Bank), Clemens Pig, Jutta und Johannes Brucknerberger (APA), Rainer Nowak (Die Presse), Anton M. Luchner (Autor), Erich Benischek (Blaue Lagune), Gerold Ebenbichler (Med Uni), Monika Goshler-Praxmarer (Verein Börseviertel), Jörg Nairz (Nairz Architekten), Reinhard Heiserer (**Jugend Eine Welt**), Thomas Hussl (Raiffeisen WohnBau), Christina Kletter (Auge Gottes Apotheke), Gabi Krieger-Wolf (Artist Backoffice), Isabella Fischer (BMI), Martin Kreutner (IACA) uvm.



Freudiges Wiedersehen auf der grünen Badewiese

Wien/Tirol (OTS) – Ein Sommer wie damals. Dieser Spruch mag wohl einigen Gästen an diesem herrlichen Juliabend in den Sinn gekommen sein. Nach fast einem Jahr mit virtuellen Zoom-Clubabenden durften sich die Mitglieder des CLUB TIROL beim traditionellen Sommerfest endlich wieder einmal in natura begegnen. Ohne Masken, geschützt durch die 3G-Kontrolle am Eingang, strömten zahlreiche Mitglieder des in Wien ansässigen Businessclub Tirol zum freudigen Wiedersehen in das wunderbare Areal des Schönbrunnerbades. Einzig die auf 100 Teilnehmer begrenzte Gästeschar erinnerte daran, dass die Sache mit dem Virus noch nicht ganz überwunden ist. „Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können“, verlieh Clubpräsident Julian Hadschieff bei seiner Begrüßung der guten Stimmung Ausdruck. In den langen „Corona-Monaten“ habe man das Club-Leben dank des Engagements einer Reihe von Mitgliedern gut aufrecht erhalten können. Aber es war halt „doch sehr digital.“ Echte Treffen kann der Computer-Bildschirm auf Dauer halt nicht ersetzen. Was im Publikum vielfach zustimmendes Kopfnicken auslöste. Zwtl.: Ein neuer Gastgeber Wie bereits in vergangenen Jahren wurden die Festgäste vom Team des „Luv Beachclub“ bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club Tirol Vizepräsidentin Renate Danler dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat Marco Ebenbichler von seinem Vater Sepp nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. „Ich freue mich sehr, dass so viele Leute gekommen sind und kann euch versprechen, dass unser Bad auch im nächsten Jahr als Veranstaltungsort für das Sommerfest zur Verfügung steht“, ließ Marco nach kräftigem Applaus gleich wissen. Zwtl.: Neue Clubinitiativen Mit einer „basisdemokratischen Abstimmung via Handaufzeigen“ durch alle anwesenden Mitglieder wurden an diesem Abend auch einige bevorstehende Neuerungen im Club-Leben abgesegnet. So wird etwa ab Herbst jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein lockerer „Frühstücks-Stammtisch“ im Cafe Landtmann abgehalten werden. Die von zahlreichen Mitgliedern eingebrachten Ideen werden umgesetzt und sollen dazu beitragen, dass sich die Club-Mitglieder in kleineren Runden besser kennenlernen können. Denn das in den vergangenen Jahren deutliche Mitglieder-Wachstum im Businessclub

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

macht den direkten Austausch untereinander bei den großen Veranstaltungen etwas schwierig. Auf Gleiches zielen auch die neuen „Interessengruppen“ ab, die Clubmitglieder mit ähnlichen Hobbys und Neigungen zusammenbringen sollen. Eine dieser Gruppen durfte kurz vor Beginn des Sommerfestes am Areal des Schönbrunnerbades Premiere feiern: Mit dem ehemaligen Beachvolleyball-Profi Fernando Rodriguez Gonzales trainierten für diesen Trendsport Begeisterte das Pritschen, Baggern und den Angriff. In der Besucherschar beim Sommerfest gesehen wurden: die Club Tirol-Vorstandsmitglieder Charlotte Sengthaler (e&k public relations), Martina Scheiber (HR-SCOPE) Herbert Rieser (café+co), Barbara Kolm (Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und Victoria Spötl (Bundeskanzleramt). Christian Jäger (Hypo Tirol Bank), Clemens Pig, Jutta und Johannes Bruckenberger (APA), Rainer Nowak (Die Presse), Anton M. Luchner (Autor), Erich Benischek (Blaue Lagune), Gerold Ebenbichler (Med Uni), Monika Goschler-Praxmarer (Verein Börseviertel), Jörg Nairz (Nairz Architekten), Reinhard Heiserer (**Jugend Eine Welt**), Thomas Hussl (Raiffeisen WohnBau), Christina Kletter (Auge Gottes Apotheke), Gabi Krieger-Wolf (Artist Backoffice), Isabella Fischer (BMI), Martin Kreutner (IACA) uvm. Alle Gesellschaftsfotos auch auf unserer Homepage: www.clubtirol.net/show_content2.php?s2id=125 Über den CLUB TIROL Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit mehr als zwölf Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile mehr als 550 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Vorstandsvorsitzender PremiQaMed Group und Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler, Renate Danler Consulting, Peter Kunz, Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm, Vizepräsidentin der Österr. Nationalbank, Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunikations-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchbner, Chef der Garde, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser und Victoria Spötl, Bundeskanzleramt und Vertreterin der Young Leaders.

Club Tirol Andrea Zöchling Cluborganisation 0664/73504511 organisation@clubtirol.net
www.clubtirol.net

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.

Club Tirol lud zum Sommerfest im Schönbrunnerbad

[Agenturen, Karriere, Biz-Talks](#)

| 08.07.2021

Neue Clubinitiativen, neuer Gastgeber und das "Matchen von Mitgliedern mit ähnlichen Hobbys und Neigungen".



Erste Reihe v.l.: Martina Scheiber, Charlotte Sengthaler, Victoria Spötl, Renate Danler, Barbara Kolm.
Zweite Reihe v.l.: Bastian Sieberer, Matthias Schmid, Marco Ebenbichler, Julian Hadschieff © Club Tirol/Ulrike Wieser

Nach Monaten des virtuellen Club-Lebens gab es beim traditionellen elften Club Tirol Sommerfest im Schönbrunnerbad in Wien wieder reale Begegnungen. "Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können", so Clubpräsident Julian Hadschieff bei seiner Begrüßung. In den langen "Corona-Monaten" habe man das Club-Leben dank des Engagements einer Reihe von Mitgliedern gut aufrecht erhalten können, aber echte Treffen habe der Computer-Bildschirm auf Dauer halt nicht ersetzen können.

Marco Ebenbichler übernimmt das Regiment

Wie bereits in vergangenen Jahren wurden die Festgäste vom Team des "Luv Beachclub" bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club-Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat Marco Ebenbichler von seinem Vater Sepp nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. "Ich freue mich sehr, dass so viele Leute gekommen sind und kann euch versprechen, dass unser Bad auch im nächsten Jahr als

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Veranstaltungsort für das Sommerfest zur Verfügung steht", ließ Marco nach kräftigem Applaus gleich wissen.

Kleine Runden für besseren Austausch

Mit einer "basisdemokratischen Abstimmung via Handaufzeigen" durch alle anwesenden Mitglieder wurden an diesem Abend auch einige bevorstehende Neuerungen im Club-Leben abgesegnet. So wird etwa ab Herbst jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein lockerer "Frühstücks-Stammtisch" im Café "Landtmann" abgehalten werden. Die von zahlreichen Mitgliedern eingebrachten Ideen werden umgesetzt und sollen dazu beitragen, dass sich die Club-Mitglieder in kleineren Runden besser kennenlernen können. Denn das in den vergangenen Jahren deutliche Mitglieder-Wachstum im Businessclub macht den direkten Austausch untereinander bei den großen Veranstaltungen etwas schwierig. Auf Gleiches zielen auch die neuen "Interessengruppen" ab, die Clubmitglieder mit ähnlichen Hobbies und Neigungen zusammenbringen sollen.

Mit dabei

Gesichtet wurden die Club-Tirol-Vorstandsmitglieder Charlotte Sengthaler (e&k public relations), Martina Scheiber (HR-SCOPE) Herbert Rieser (café+co), Barbara Kolm (Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und Victoria Spötl (Bundeskanzleramt). Christian Jäger (Hypo Tirol Bank), Clemens Pig, Jutta und Johannes Bruckenberger (APA), Rainer Nowak (Die Presse), Anton M. Luchner (Autor), Erich Benischek (Blaue Lagune), Gerold Ebenbichler (Med Uni), Monika Goschler-Praxmarer (Verein Börseviertel), Jörg Nairz (Nairz Architekten), Reinhard Heiserer (**Jugend Eine Welt**), Thomas Hussl (Raiffeisen WohnBau), Christina Kletter (Auge Gottes Apotheke), Gabi Krieger-Wolf (Artist Backoffice), Isabella Fischer (BMI), Martin Kreutner (IACA) uvm. (red)

Impressionen finden Sie in unserer [Galerie](#).

www.clubtirol.net

PEOPLE & BUSINESS

Von Sommerfesten und neuen Partnerschaften

Nach Monaten des virtuellen Club-Lebens gab es Anfang Juli beim traditionellen 11. Club Tirol Sommerfest im Schönbrunnerbad in Wien endlich wieder reale Begegnungen. „Es ist echt toll, jetzt wieder gemeinsam hier sein zu können“, verlieh Clubpräsident **Julian Hadschieff** bei seiner Begrüßung der guten Stimmung Ausdruck. Die Festgäste wurden vom Team des „Luv Beachclub“ bestens mit kühlen Getränken und ausgewählt köstlichen Fingerfood-Schmankerln versorgt. Ein großes Dankeschön sprachen Präsident Hadschieff und Club Tirol Vizepräsidentin **Renate Danler** dem neuen Hausherrn des Schönbrunnerbades aus: Mit dieser Saison hat **Marco Ebenbichler** von seinem Vater nicht nur das Regiment im Bad übernommen, sondern auch die Gastgeberrolle für den Club Tirol. Unter den zahlreichen Besuchern wurden unter anderem die Club Tirol Vorstandsmitglieder **Charlotte Sengthaler** (e&k public relations), **Martina Scheiber** (HR-Scope), **Herbert Rieser** (cafe+co), **Barbara Kolm**



Die Club Tirol Vorstandsmitglieder und Hausherr Marco Ebenbichler freuen sich, endlich wieder Gäste beim Sommerfest zu begrüßen. [Club Tirol/Ulrike Wieser]

(Vizepräsidentin der Österreichischen Nationalbank) und **Victoria Spötl** (Bundeskanzleramt) gesehen. **Christian Jäger** (Hypo Tirol Bank), **Clemens Pig**, **Jutta** und **Johannes Brucknerberger** (APA), **Rainer Nowak** (Die Presse), **Anton M. Luchner** (Autor), **Erich Benischek** (Blaue

Lagune), **Gerold Ebenbichler** (Med Uni), **Monika Goschler-Praxmarer** (Verein Börseviertel), **Jörg Nairz** (Nairz Architekten), **Reinhard Heiserer** (Jugend Eine Welt), **Thomas Hussl** (Raiffeisen Wohnbau), **Christina Kletter** (Auge Gottes Apotheke), **Gabi Krieger-Wolf** (Artist Back-



R. Nowak, J. Brucknerberger, H. Rieser und B. Kolm. [Club Tirol/Ulrike Wieser]

office), **Isabella Fischer** (BMI), sowie **Martin Kreutner** (IACA) genossen den netten Sommerabend.

Die bestehende Kooperation von Lansky, Ganzger + partner (LGP) und Gerstbauer Strategic verkörpert eine Synergie aus rechtlicher und wirtschaftlicher Beratung. **Gerald Gerstbauer**, Geschäftsführer von Gerstbauer Strategic, freut sich über die neue erweiterte Zusammenarbeit. In Zukunft wird die Beratungsfirma Gerstbauer Strategic mit LGP weitere Unternehmen beraten. Die



Das neue Team von Gerstbauer Strategic und LGP. [beigestellt]

Beratungsleistungen umfassen die Unterstützung bei Sales Prozessen in Südosteuropa und Österreich sowie bei strategischen Planungen und Aktivitäten im Bereich des EU-Recovery-Fonds.

PEOPLE & BUSINESS

ist eine Verlagsreihe der „Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG
Koordination: Caroline Tanzer
E-Mail: caroline.tanzer@diepresse.com
Telefon: +43/(0)1/514 14 323



5.000 ERHOBENE HÄNDE GEGEN KINDERARBEIT

NGOs fordern im Parlament mehr Schwung für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz

EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.

Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung: Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Österreich bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis 2022 zur

Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen sind bis dato gescheitert.

Fast 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion "Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit" mitgemacht. Jedes einzelne Bild ein klares Nein gegen Kinderarbeit - und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden. Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka am 12.7.2021 übergeben mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

5.000 ERHOBENE HÄNDE GEGEN KINDERARBEIT

NGOs fordern im Parlament mehr Schwung für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz



Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka begrüßt die Initiative und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit: „Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen. Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen.“

Ein breites Bündnis rund um die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich hat deshalb im Rahmen der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ dazu aufgerufen, aktiv zu werden: „Du hast es in der Hand - gemeinsam Kinderarbeit stoppen“. Menschen aus aller Welt zeigen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit und fordern die Politik zum Handeln auf.



Initiative „Kinderarbeit stoppen“ bei Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka

Österreichische NGOs fordern: Parlament muss jetzt den Schwung aus Deutschland für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz nutzen

Wien (OTS) - EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.

Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung: Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Österreich bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis 2022 zur Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen sind bis dato gescheitert.

Fast 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion "Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit" mitgemacht. Jedes einzelne Bild ein klares Nein gegen Kinderarbeit - und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden. Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka am 12.7.2021 übergeben mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Österreich hat sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die verpflichtende Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards nachzukommen.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka begrüßt die Initiative und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit: „Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen. Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen.“

Ein breites Bündnis rund um die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich hat deshalb im Rahmen der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ dazu aufgerufen, aktiv zu werden: „Du hast es in der Hand - gemeinsam Kinderarbeit stoppen“. Menschen aus aller Welt zeigen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit und fordern die Politik zum Handeln auf.

SERVICE

· Kampagne: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit

· Fotos: www.flickr.com/photos/kjsoe/albums/72157719534529333

Interviews mit Vertreter/innen aller Organisationen gerne auf Anfrage möglich:

· Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar: www.dka.at

Initiative „Kinderarbeit stoppen“ bei Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka

Österreichische NGOs fordern: Parlament muss jetzt den Schwung aus Deutschland für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz nutzen

Wien (OTS) – EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.

Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung:

Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Österreich bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis 2022 zur Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen sind bis dato gescheitert.

Fast 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion „Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit“ mitgemacht. Jedes einzelne Bild ein klares Nein gegen Kinderarbeit – und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden. Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka am 12.7.2021 übergeben mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Österreich hat sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die verpflichtende Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards nachzukommen.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka begrüßt die Initiative und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit: „Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen. Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen.“

Initiative „Kinderarbeit stoppen“ bei Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka

Österreichische NGOs fordern: Parlament muss jetzt den Schwung aus Deutschland für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz nutzen

Wien (OTS) – EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.

Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung:

Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Österreich bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis 2022 zur Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen sind bis dato gescheitert.

Fast 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion „Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit“ mitgemacht. Jedes einzelne Bild ein klares Nein gegen Kinderarbeit – und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden. Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka am 12.7.2021 übergeben mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Österreich hat sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die verpflichtende Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards nachzukommen.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka begrüßt die Initiative und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit: „Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen. Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen.“

Initiative "Kinderarbeit stoppen" ersucht Wolfgang Sobotka um Hilfe



Vertreter der von Dreikönigsaktion, "Jugend Eine Welt", Fairtrade, Gewerkschaft und Kindernothilfe getragenen Initiative "Kinderarbeit stoppen!" besuchten Nationalratspräsident - In Österreich Nachholbedarf, es braucht strenges Lieferkettengesetz

Wien, 14.07.2021 (KAP) Vertreter der von Dreikönigsaktion, "**Jugend Eine Welt**", Fairtrade, Gewerkschaft und Kindernothilfe getragenen Initiative "Kinderarbeit stoppen!" haben nach Justizministerin Alma Zadic Mitte Juni nun auch Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka um Unterstützung im Kampf gegen die Ausbeutung von Kindern gebeten. Laut einer Aussendung der Dreikönigsaktion am Dienstag bezeichnete dieser bei einem Besuch von Bündnisvertretern Kinderarbeit als Missstand, der in Politik und Wirtschaft stärker thematisiert werden müsse, der aber auch von Konsumenten beim Einkauf zu berücksichtigen sei: "Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen."

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" sieht in Österreich Nachholbedarf: EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten würden die Hoffnung bestärken, "dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen

Lieferketten verpflichtet". So habe der deutsche Bundestag vor einem Monat ein Lieferkettengesetz verabschiedet, das auch hierzulande als Vorlage dienen könnte. Und ein

Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung solle noch dieses Jahr folgen, erinnerte die Dreikönigsaktion. Dies seien "wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung", die auch Österreich und andere europäische Staaten zum Nachziehen motivieren solle.

Österreich verpflichtete sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, bei ihren Lieferketten ihrer Verantwortung in Bezug auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards nachzukommen, regte die Dreikönigsaktion an.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit sei ein entsprechendes Gesetz notwendiger denn je, verwies die entwicklungspolitische Organisation der Katholischen Jungschar aus jüngst vorgelegte "schockierende" UNICEF-Zahlen: 160 Millionen Kinder seien von Kinderarbeit betroffen und ihre Zahl steige weiter. Die Bemühungen, der Ausbeutung ein Ende zu setzen, seien bis dato gescheitert.

Sobotka: Es wird "Kindheit geraubt"

Fast 5.000 Menschen in Österreich machten laut der Aussendung zuletzt bei der Online-Foto-Aktion "Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit" mit: "Jedes einzelne Bild ein klares Nein gegen Kinderarbeit - und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden." Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Sobotka am Montag mit der Bitte übergeben, ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Sobotka begrüßte die Initiative ausdrücklich und zeigte sich betroffen vom Ausmaß des Problems: "Millionen Kinder werden dazu gezwungen, ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt."

INITIATIVE „KINDERARBEIT STOPPEN“ IM ÖSTERREICHISCHEN PARLAMENT: SCHWUNG AUS DEUTSCHLAND FÜR EIN AMBITIONIERTES LIEFERKETTENGESETZ NUTZEN

EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.



Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung: Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Deutschland bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis

2022 zur Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen, sind bis dato gescheitert.



Fast 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion „Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit“ mitgemacht. Jedes einzelne Bild ist ein klares Nein zu ausbeuterischer Kinderarbeit – und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden. Die Unterstützungsbotschaften wurden Nationalratspräsident Wolfgang Sobolka am 12.7.2021 übergeben mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Österreich hat sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die verpflichtende Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards nachzukommen.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobolka begrüßt die Initiative und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit:

„Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen. Wir alle können mithelfen, ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen.“

Ein breites Bündnis rund um die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), **Jugend Eine Welt** und die Kindemothilfe Österreich hat deshalb im Rahmen der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ dazu aufgerufen, aktiv zu werden: „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“. Menschen aus aller Welt zeigen symbolisch ihre Hand gegen ausbeuterische Kinderarbeit und fordern die Politik zum Handeln auf.

Kampagne: kinderarbeitsstoppen.at/mach-mit

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar: dka.at/schule-statt-kinderarbeit

Jugend Eine Welt: jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Kindemothilfe Österreich: kindemothilfe.at/kinderarbeit

Weltumspannend arbeiten: weltumspannend-arbeiten.at



“Kinderarbeit stoppen” im Österreichischen Parlament

Symbolische Übergabe der Mosaikwand und Forderung nach Lieferkettengesetz



3 Min Lesezeit

Veröffentlicht 16. 07. 2021 Katholische Jungschar / AM

Seit dem 12. Juni 2021, dem Internationalen Tag gegen Kinderarbeit, haben sich viele Menschen an der Initiative "Kinderarbeit stoppen" beteiligt und ein Foto für die Mosaikwand hochgeladen. Die Kampagne wird von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Fairtrade Austria, **Jugend Eine Welt**, Kindernothilfe Österreich und Weltumspannend Arbeiten gemeinsam getragen.

Ziel der Initiative "Kinderarbeit stoppen" ist es zu zeigen, dass dieses Anliegen vielen Menschen in unserem Land am Herzen liegt und dass es ein **ambitioniertes Lieferkettengesetz in Österreich** braucht, damit Kinder- und Menschenrechte geschützt sowie die Einhaltung von Umweltstandards in Lieferketten gewährleistet werden.

Rund 5.000 Menschen haben bei der Online-Foto-Aktion „Zeige Deine Hand gegen Kinderarbeit“ mitgemacht. Jedes einzelne Bild ist ein klares Nein zu ausbeuterischer

Fortsetzung auf der nächsten Seite...



Kinderarbeit – und ein Auftrag an das österreichische Parlament, aktiv zu werden, unterstreicht Fairtrade Austria.

Initiative "Kinderarbeit stoppen" trifft Nationalratspräsident Sobotka

Diese Woche war es soweit: die Initiative "Kinderarbeit stoppen" war bei Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka zu Gast im Österreichischen Parlament und hat die Mosaikwand mit Unterstützungsbotschaften übergeben, mit der Bitte, als Vertretung und Präsidium des Parlaments ein Zeichen gegen Ausbeutung zu setzen.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka begrüßt die Kampagne und ist selbst Unterstützer im Kampf gegen Kinderarbeit:

Millionen Kinder werden dazu gezwungen ausbeuterische Arbeiten zu verrichten. Sie müssen Tätigkeiten nachgehen, die gegen die weltweit gültigen Kinderrechte verstoßen und sie am Schulbesuch hindern. Den Betroffenen wird Ausbildung und Kindheit geraubt. Dieser Missstand muss einerseits in der Politik und in der Wirtschaft thematisiert werden, andererseits sollte ihn auch jede und jeder Einzelne beim Einkauf berücksichtigen.

Wir alle können mithelfen ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu stoppen. Jetzt gilt es den **Schwung für ein ambitioniertes Lieferkettengesetz** zu nutzen, damit Kinderarbeit tatsächlich Geschichte wird.

Fairtrade Austria verweist auf das Vorbild Deutschland

Der deutsche Bundestag hat am 11.6. ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Ein Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für eine europaweite Regelung soll noch dieses Jahr vorgelegt werden. Wichtige Schritte in die richtige Richtung mit großer Vorbildwirkung: Damit werden auch Österreich und andere europäische Staaten Deutschland bald nachziehen müssen.

Im Internationalen Jahr gegen Kinderarbeit ist ein solches Gesetz notwendiger denn je: UNICEF hat in einer neuen Studie schockierende Zahlen veröffentlicht: 160 Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, und ihre Zahl steigt: In den letzten Jahren mussten zusätzlich 8,5 Millionen Kinder weltweit arbeiten, weitere 9 Millionen könnten bis 2022 zur Arbeit gezwungen werden. Die Bemühungen, Kinderarbeit ein Ende zu setzen, sind bis dato gescheitert.

Österreich hat sich im Rahmen der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, zur weltweiten Abschaffung von Kinderarbeit bis 2025 beizutragen. Ein entsprechendes Gesetz könnte Unternehmen dazu verpflichten, ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die verpflichtende Einhaltung international anerkannter Menschenrechte und Umweltstandards nachzukommen.

EU-weite Gesetzesinitiativen zu verbindlichen Sorgfaltspflichten bestärken die Hoffnung, dass Österreich nachzieht und sich zur Kontrolle von Menschen- und Umweltrechten in globalen Lieferketten verpflichtet.

Hoffnung auf ein besseres Leben

Jayanna* strahlt. Gerade wurde sie für die richtige Lösung einer schwierigen Rechenaufgabe gelobt. Das ist etwas Besonderes im Leben der 9-Jährigen, denn bis vor Kurzem war Jayanna noch eines von Hunderttausenden indischen Ziegelkindern. Bis zu 200 Ziegel am Tag formte sie. Die Arbeit war anstrengend, den ganzen Tag saß das kleine Mädchen in der Hocke. Kein leichtes Leben, doch es kam noch schlimmer. Die Corona-Pandemie erreichte auch ihr Dorf. Ihr Vater verlor seinen Job. Den Frust über die Hoffnungslosigkeit ließ er immer wieder in Form von Prügeln an seiner Tochter aus. Doch das Mädchen hatte Glück im Unglück. Eine Freundin berichtete ihr vom Mädchenschutzhaus der Salesianer Don Boscos. Neben einer Schule und einer mobilen Klinik gründeten die **Jugend Eine Welt**-Partner auch ein Zentrum für ehemalige Kinderarbeiterinnen. Das von Jugend Eine Welt unterstützte Projekt nimmt jährlich 50 Mädchen auf, die meist in Zusammenarbeit mit den Behörden aus Kinderarbeit oder Zwangsheirat gerettet wurden. Im Don Bosco-Zentrum können sie in sicherer Umgebung lernen und werden umfassend betreut. Doch bis alle Mädchen im Bundesstaat Karnataka – so wie Jayanna jetzt – eine Schule besuchen dürfen, ist es noch ein langer Weg. Um das Problem Kinderarbeit in den Griff zu bekommen, braucht es Hilfe vor Ort. Zahlreiche von Jugend Eine Welt geförderte Don

Kinderarbeit ist in Indien verboten. Dennoch müssen Hunderttausende Kinder in Ziegelfabriken schuften, um ihre Familien zu unterstützen.



Bosco-Projekte geben Kindern weltweit die Chance, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen – durch Zugang zu Bildung sowie die weitere Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung.

Helfen Sie mit Ihrer Spende:

Jugend Eine Welt, 1130 Wien,
IBAN AT66 3600 0000 0002 4000, online
unter www.jugendeinewelt.at/spenden,
oder nutzen Sie beiliegenden Erlagschein.

*Name von der Redaktion geändert.



Partner von
JUGEND EINE WELT

**JUGEND EINE WELT
STIFTUNG**

Werden Sie StifterIn und helfen Sie nachhaltig

Die Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung
fördert langfristig und nachhaltig Projekte zur
Armutsbekämpfung und Bildungsförderung weltweit.

**Werden Sie selbst StifterIn oder machen Sie eine
Zustiftung,** damit Kinder und Jugendliche in Risiko-
situationen die Chance auf ein besseres Leben erhalten.
Dabei entscheiden Sie, welche Projekte Sie fördern oder
selbst initiieren wollen.

Wir beraten Sie gerne und begleiten Sie bei der Umsetzung.
So können Sie langfristig helfen und jungen Menschen welt-
weit Zukunft schenken.

stiftung@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07-30

Bezahlte Anzeige



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

Nähere Infos: www.jugendeinewelt.at



Mit Ihrer
Unterstützung
ermöglichen wir jungen
Menschen eine
lebenswerte Zukunft!

Jugend Eine Welt Österreich
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

